



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

# Rat-Geber

für Menschen  
mit Behinderungen



in Leichter Sprache

Dieser Text ist nur in **männlicher Sprache** geschrieben.

Zum Beispiel steht im Text nur das Wort **Mitarbeiter**.

Das Wort **Mitarbeiterinnen** steht nicht im Text.

Mitarbeiter können aber auch Frauen sein.

**Wir wollen mit dieser Sprache niemanden verletzen.**

Frauen sind uns genauso wichtig wie Männer.

Wir machen das so: Damit man den Text besser lesen kann.



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

# Rat-Geber

für Menschen  
mit Behinderungen



in Leichter Sprache



# Inhalt

<b>Einleitung:</b>	<b>4</b>
Darum geht es in diesem Heft	
<b>Kapitel 1</b>	<b>6</b>
Das Bundes-Teilhabe-Gesetz	
<b>Kapitel 2</b>	<b>14</b>
So leben Menschen mit Behinderungen in Deutschland	
<b>Kapitel 3</b>	<b>24</b>
Die Hilfe für Kinder mit Behinderungen	
<b>Kapitel 4</b>	<b>34</b>
Lernen mit Behinderungen und mit Lern-Schwierigkeiten	
<b>Kapitel 5</b>	<b>54</b>
Arbeiten mit Behinderungen	
<b>Kapitel 6</b>	<b>70</b>
Gesundheit und Pflege	
<b>Kapitel 7</b>	<b>86</b>
Wohnen mit Behinderungen	
<b>Kapitel 8</b>	<b>96</b>
Geld für Menschen mit Behinderungen	
<b>Kapitel 9</b>	<b>112</b>
Alle Menschen sollen das Gleiche schaffen können	
<b>Kapitel 10</b>	<b>134</b>
Programme für Menschen mit Behinderungen	
<b>Anhang</b>	<b>146</b>
Hier gibt es mehr Infos	



# Einleitung:

## Darum geht es in diesem Heft

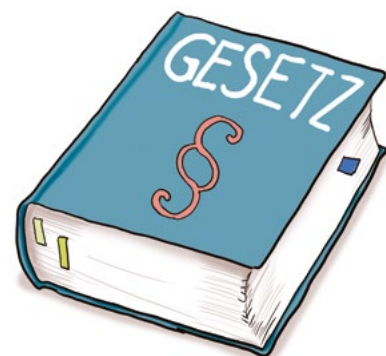
Menschen mit Behinderungen  
leben überall in Deutschland.  
Ihre Behinderungen sind **verschieden**.

Für Menschen mit Behinderungen  
gibt es ein **Gesetz**.  
Das Gesetz erklärt: Was heißt Behinderung.  
Manche Menschen haben  
eine **körperliche** Behinderung.  
Manche Menschen haben  
eine **geistige** Behinderung.  
Manche Menschen haben **seelische** Probleme.  
Die Menschen haben eine Behinderung  
länger als ein halbes Jahr.  
Deshalb: Sie können nicht alles so machen  
wie andere Menschen.

**Menschen mit Behinderungen  
haben ein Recht auf Hilfe.**

Damit sie leben können wie andere Menschen.  
Damit niemand ausgeschlossen ist.

**Deutschland hilft  
Menschen mit Behinderungen.**



Der Staat hilft: Zum Beispiel in der **Schule**.

Menschen mit Behinderungen bekommen besondere **Schul-Bücher**.

Sie können dann besser **lesen**.

Der Staat hilft auch bei der **Arbeit**.

Zum Beispiel:

Sie bekommen einen **Lern-Computer**.

Sie können dann besser arbeiten.

Der Staat hilft auch **zu Hause**.

Zum Beispiel: Sie bekommen Geld.

Sie können mit dem Geld

einen **Pfleger** bezahlen.

Der Pfleger hilft Menschen mit Behinderungen.

Beim Waschen.

Oder beim Einkaufen.

Oder beim Briefe lesen.

Es gibt noch viel mehr **Hilfe**.

**Die Hilfe steht in diesem Heft.**

Sachen in diesem Heft

sind in **Leichter Sprache erklärt**.

Manchmal stehen **im Gesetz noch mehr Sachen**.

Zum Beispiel: Ausnahmen.

Oder besondere Regeln.

Die Sachen sind nicht alle erklärt.

Darum:

**Die Sachen in den Gesetzen sind gültig.**

**Die Sachen in diesem Heft sind nur Erklärungen.**



# Kapitel 1

Das

Bundes-Teilhabe-Gesetz



**In diesem Kapitel geht es um  
das Bundes-Teilhabe-Gesetz.**



# Kapitel 1:

## Das Bundes-Teilhabe-Gesetz

### Infos in diesem Kapitel:

- **Das Bundes-Teilhabe-Gesetz**
- **Verbesserungen  
beim Einkommen und Vermögen**
  - Die Hilfe von der Eingliederungs-Hilfe
  - Die Hilfe von der Sozial-Hilfe





## Das Bundes-Teilhabe-Gesetz

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**  
hat im Jahr **2016** ein **neues Gesetz** gemacht.

Es heißt **Bundes-Teilhabe-Gesetz**.

Das kurze Wort dafür ist **BTHG**.

So spricht man das: **be te ha ge**.

Das Gesetz hat **2 wichtige Ziele**:

Menschen mit Behinderungen  
sollen in ihrem Leben **mehr selbst bestimmen** können.

Alle Menschen sollen selbst bestimmen können:

Was sie wollen.

Was sie für eine Arbeit wollen.

Und wo sie wohnen.

Menschen mit Behinderungen  
sollen auch **überall dabei sein** können.

Sie sollen **keinen Nachteil** haben wegen ihrer Behinderung.

Menschen mit Behinderungen  
sollen auch **besser eine Arbeit finden**.

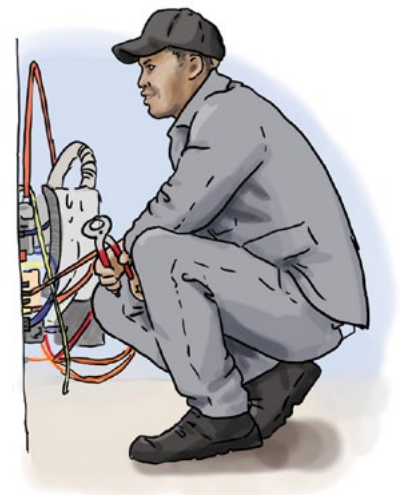
In dem Gesetz stehen auch **viele neue Regeln**.

Die Regeln helfen:

**So werden die 2 Ziele erreicht.**

Jeder Mensch mit Behinderungen bekommt dann die Unterstützung:

Die er wegen seiner Behinderung **braucht**.



Das Bundes-Teilhabe-Gesetz ist ab dem Jahr **2017** gültig.

**Nicht alle** neuen **Regeln** gelten **sofort**.

In schwerer Sprache heißt das:

Es gibt **4 Reform-Stufen**.

Im Jahr **2023** gelten dann **alle Regeln** vom BTHG.

In diesem Heft finden Sie **alle Regeln**:

Die schon **gültig** sind im **Juli 2017**.



## Verbesserungen beim Einkommen und Vermögen

Im Jahr 2017 gibt es zum Beispiel schon

**Verbesserungen** beim **Einkommen** und beim **Vermögen**:

Einkommen ist zum Beispiel der Arbeits-Lohn.

Vermögen ist zum Beispiel Geld auf dem Sparbuch.

## Die Hilfe von der Eingliederungs-Hilfe

Menschen mit Behinderungen können Geld von der **Eingliederungs-Hilfe** bekommen.

Das **Geld** bekommen nur Menschen mit **wenig Einkommen** und **wenig Vermögen**.

Die Menschen **dürfen** mit dem neuen Gesetz **mehr Geld verdienen**.

Und dürfen bis **25 000 Euro Vermögen** haben.

So spricht man das: **fünf und zwanzig tausend**.

Die Regel gilt bis zum **Jahr 2020**.





In ein paar Jahren gibt es **neue Regeln**  
für die Eingliederungs-Hilfe.

Dann gibt es **neue Grenzen** für das **Einkommen**  
und das Vermögen.

Und es gibt bessere Regeln für Menschen:  
Die als **Paar** zusammen leben.

Die **Grenze** für das Einkommen und das Vermögen  
gilt **heute** für das Geld von **beiden Menschen zusammen**.

Die **neue Grenze** gilt für das Geld von **jedem Menschen** allein  
**ab dem Jahr 2020**.

Ein Mensch mit Behinderungen bekommt dann **auch Hilfe**:  
Wenn sein **Partner mehr Geld hat**.



## Die Hilfe von der Sozial-Hilfe

Es gibt auch **Verbesserungen bei der Sozial-Hilfe.**

Wenn ein Mensch Sozial-Hilfe braucht:

Ab dem Jahr **2017** darf eine Mensch mehr **Vermögen** besitzen als vorher.

Der Mensch bekommt dann trotzdem Sozial-Hilfe.

Man darf **5 000** Euro Vermögen haben.

So spricht man das: **fünf tausend.**



# Kapitel 2

## So leben Menschen mit Behinderungen in Deutschland



**In diesem Kapitel geht es um  
die Rechte von Menschen mit Behinderungen.  
Und um das Leben mit Schwer-Behinderung.**



# **Kapitel 2:**

## **So leben Menschen mit Behinderungen in Deutschland**

### **Infos in diesem Kapitel:**

- **Das Recht von Menschen mit Behinderungen**
- **Der Antrag für Hilfe für Menschen mit Behinderungen**
- **Die Hilfe für schwer-behinderte Menschen**
  - **Die Hilfe beim Bewegen für schwer-behinderte Menschen**
  - **Die Hilfe bei der Arbeit für schwer-behinderte Menschen**
  - **Die Hilfe bei der Steuer für schwer-behinderte Menschen**





## Das Recht von Menschen mit Behinderungen

Die Vereinten Nationen haben eine **Vereinbarung** geschrieben.

Die Vereinbarung ist über die

**Rechte von Menschen mit Behinderungen.**

Die Vereinbarung soll helfen:

Damit alle Menschen mit Behinderungen

die **gleichen Rechte** haben

wie alle anderen Menschen auch.

Menschen mit Behinderungen

sollen **so gut leben**

wie Menschen ohne Behinderungen.

Sie sollen viele Sachen **selbst entscheiden** können.

Sie müssen **gut behandelt** werden.

Menschen mit Behinderungen

bekommen darum **Hilfe vom Staat.**

Damit sie leben können

wie andere Menschen auch.

Kein Mensch soll ausgeschlossen sein.



## Der Antrag für Hilfe für Menschen mit Behinderungen

**Deutschland hilft Menschen mit Behinderungen.**

Wenn Menschen mit Behinderungen die Hilfe bekommen wollen:

Sie müssen einen **Antrag** stellen.

Das geht so: Sie gehen in Ihrer Stadt zum **Sozial-Amt**.

Oder zum **Versorgungs-Amt**.

Sie bekommen im Amt ein **Blatt**.

Sie füllen das Blatt aus.

Jemand hilft Ihnen dabei.



Sie müssen dann zu einem **Arzt** gehen.

Der Arzt **untersucht** Sie.

Und der Arzt sagt dann:

**Welche Behinderung Sie haben.**

**Und wie schwer die Behinderung ist.**

Es gibt dafür Zahlen.

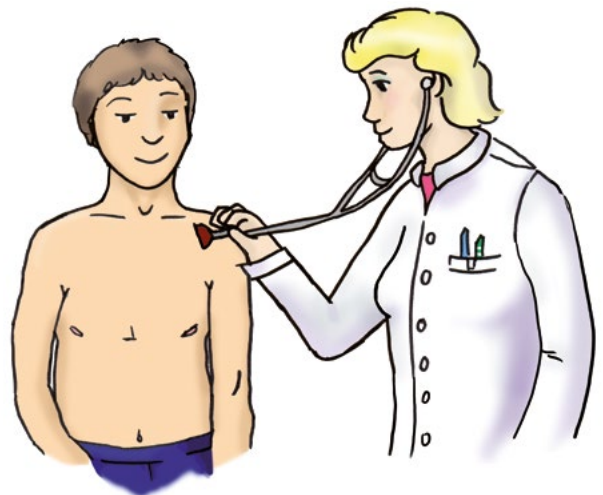
Die Zahlen heißen: **Grade der Behinderung**.

10 bis 40 heißt:

Ein Mensch hat eine **Behinderung**.

50 bis 100 heißt:

Ein Mensch hat eine **schwere Behinderung**.



## Die Hilfe für schwer-behinderte Menschen

In Deutschland gibt es  
einen **Schwer-Behinderten-Ausweis**.

Schwer-behinderte Menschen  
bekommen den Ausweis.

**Buchstaben** stehen auf dem Ausweis.

Bei jedem Menschen stehen andere Buchstaben.

Die Buchstaben heißen:

- G:** Der Mensch kann sich **nicht gut**  
im Straßen-Verkehr **bewegen**.  
Oder er hat dort **Schwierigkeiten**.
- aG:** Der Mensch kann **schlecht gehen**.
- H:** Der Mensch braucht meistens  
**Hilfe von anderen Menschen**.  
Oder immer.
- Bl:** Der Mensch ist **blind**.
- Gl:** Der Mensch ist **gehörlos**.
- B:** Der Mensch darf  
eine **Begleit-Person** mitnehmen.
- RF:** Der Mensch muss weniger  
für **Rundfunk** und **Telefon** bezahlen.
- TBI:** Der Mensch ist **taubblind**.

Schwer-behinderte Menschen bekommen  
noch **mehr Hilfe vom Staat**.

Sie müssen für die Hilfe oft nicht bezahlen.



Zum Beispiel: Sie bekommen einen **Helfer**.

Das heißt in schwerer Sprache:

### **Persönliche Assistenz.**

Persönliche Assistenz gibt es:

Bei der Arbeit. Oder in der Schule.

Oder beim Einkaufen.

Oder beim Kino-Besuch.

**Mit der Persönlichen Assistenz** können

schwer-behinderte Menschen

**mehr Sachen machen.**

Und so gut leben wie andere Menschen auch.



### **Die Hilfe beim Bewegen für schwer-behinderte Menschen**

Manche schwer-behinderten Menschen  
können sich schlecht bewegen.

Deswegen gibt es diese Hilfen:

Sie müssen **nicht für den Bus bezahlen.**

Oder für manche **Züge.**

Es gibt auch **Park-Plätze**

für schwer-behinderte Menschen.

Sie können oft **umsonst parken.**

Schwer-behinderte Menschen

können mit der Hilfe:

Sachen in ihrer **Freizeit** machen.

Oder gut zur Arbeit kommen.

Oder zur Schule.



## Die Hilfe bei der Arbeit für schwer-behinderte Menschen

Schwer-behinderte Menschen  
finden oft schwer **Arbeit**.  
Deswegen gibt es Hilfe:  
Wenn sie einen **Helper**  
bei der Arbeit brauchen.  
Oder wenn sie eine **neue Arbeit**  
in einer Firma finden wollen.  
Oder wenn sie die Schule fertig haben.  
Und **zum ersten Mal arbeiten** gehen.



Die Hilfe gibt es bei einer **Beratungs-Stelle**.  
Die Beratungs-Stelle heißt: **Integrations-Fach-Dienst**.  
So spricht man das: **in tee gra zjons fach dienst**.  
Das kurze Wort ist: IFD.  
Die Beratungs-Stelle hilft bei diesen Sachen:  
Wenn Sie eine **Ausbildung suchen**.  
Oder eine **Arbeit**.  
Die Beratungs-Stelle kann auch  
**Ihrem Chef helfen**. Und **Infos** geben.  
Damit er Sie besser versteht.  
Und Ihre Behinderung.



**Schwer-behinderte Menschen haben  
besondere Rechte bei der Arbeit.**  
Ein Gesetz sagt:  
**Mehr junge Menschen mit Behinderungen  
sollen eine Ausbildung in einer Firma machen.**

Das Gesetz hilft Menschen mit Behinderungen.  
Damit sie die gleichen Rechte haben  
wie Menschen ohne Behinderungen.

Schwer-behinderte Menschen  
müssen **nicht nachts arbeiten**.  
Oder **Über-Stunden machen**.  
Sie bekommen auch **mehr Urlaub**.  
Und sie haben **Schutz**.  
Damit sie die Arbeit nicht verlieren.  
Das heißt auch: **Kündigungs-Schutz**.



Wenn schwer-behinderte Menschen arbeiten:  
Sie können **früher** eine **Rente** bekommen.  
Sie bekommen **ab 65 Jahre** eine Rente für das Alter.  
Die meisten Menschen ohne Behinderungen müssen  
bis 67 Jahre arbeiten.

## Die Hilfe bei der Steuer für schwer-behinderte Menschen

Menschen mit Arbeit müssen **Steuern** bezahlen.  
Das heißt: Sie müssen dem **Staat Geld abgeben**.  
Wenn schwer-behinderte Menschen Steuern bezahlen:  
Sie müssen **weniger Steuern bezahlen**.  
**Weil die Behinderung Geld kostet**.  
Zum Beispiel: Weil sie **Medikamente** brauchen.  
Oder weil sie ein besonderes **Fahrzeug** brauchen.  
Das hilft schwer-behinderten Menschen.  
Sie haben dann mehr Geld für sich.



# Kapitel 3

## Die Hilfe für Kinder mit Behinderungen



**In diesem Kapitel geht es um  
Kinder mit Behinderungen.  
Und die Hilfe für die Eltern.**



# Kapitel 3:

## Die Hilfe für Kinder mit Behinderungen

### Infos in diesem Kapitel:

- Die Untersuchungen beim Arzt und Hilfe für Kinder mit Behinderungen
- Die Hilfe für die Eltern
- Das Kinder-Geld für die Eltern von einem Kind mit Behinderung
- Das Eltern-Geld
  - Das Eltern-Geld-Plus
  - Der Partnerschafts-Bonus



## Die Untersuchungen beim Arzt und Hilfe für Kinder mit Behinderungen

Wenn eine Frau in Deutschland **schwanger** ist:

Sie kann zu **Untersuchungen** gehen.

Der Arzt untersucht:

Ob die Mutter und das Kind **gesund** sind.

Die Mutter weiß dann:

Ob **sie krank** ist. Und **Hilfe** braucht.

Oder: Ob das **Kind krank** ist. Und **Hilfe** braucht.

Die **Kranken-Kasse bezahlt** die Untersuchungen.

**Damit jede Frau**

**die Untersuchungen machen kann.**



Die Kranken-Kasse bezahlt auch:

**Untersuchungen für Kinder  
und junge Menschen.**

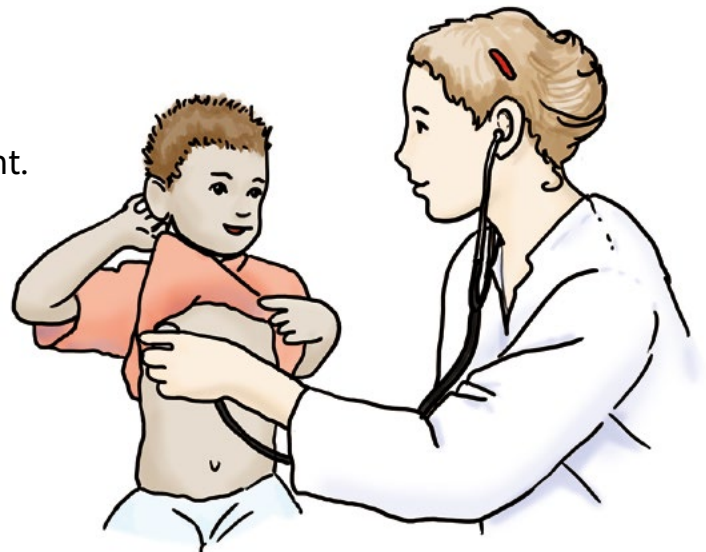
Der Arzt untersucht:

Ob ein Kind eine **Behinderung** hat.

Und ob das Kind Hilfe  
von einem Arzt braucht.

Oder ob das Kind eine Therapie braucht.

So spricht man das: **tee ra pi.**



**Hilfe und Therapie** gibt es  
in einer **Früh-Förder-Stelle** für kleine Kinder.  
Eltern können dort hingehen.  
Damit ihre Kinder gute Hilfe bekommen.  
Hilfe gibt es auch im **Kinder-Garten**.  
Oder bei einem **Arzt**.  
Oder in einem besonderen Zentrum.  
Das Zentrum ist ein **Haus**  
für kleine und ältere Kinder.  
Das Zentrum heißt in schwerer Sprache  
**sozial-pädiatrisches Zentrum**.  
So spricht man das: **so tzjal pä di ja tri sches**.  
Ärzte und Therapeuten helfen dort den Kindern.  
So spricht man das: **tee ra poit**.



Wenn Sie die Adresse vom Zentrum  
wissen wollen:  
Sie können einen **Kinder-Arzt** fragen.  
Oder ein **Amt** in Ihrer Stadt.  
So bekommen Kinder Hilfe.  
Und die Eltern.  
**Das Ziel ist:**  
**Die Behinderung von einem Kind**  
**wird mit der Hilfe besser.**



## Die Hilfe für die Eltern

Es gibt Hilfe für Eltern  
von Kindern mit Behinderungen.  
Wenn sie arbeiten müssen:  
Der **Land-Kreis** kann mit der Betreuung helfen.



Es gibt auch Hilfen vom **Staat**.  
Die Hilfen sind für **Eltern mit Behinderungen**.  
Die Hilfen können **Mütter mit Behinderungen** bekommen.  
Und **Väter mit Behinderungen**.  
Damit sie für ihre Kinder besser sorgen können.

Manchmal möchten die Eltern ein behindertes Kind  
**selbst betreuen**.  
Die Eltern **bekommen dann von der Arbeit frei**.  
Oder sie können **weniger arbeiten**.  
Die Eltern müssen das Kind **nicht zuhause** pflegen.  
Die Eltern können das Kind auch im Kranken-Haus pflegen.  
Oder in einem Heim.



Es gibt das **Pflege-Zeit-Gesetz**.  
In dem Gesetz steht:  
Menschen können ein **halbes Jahr** weniger arbeiten.  
Oder sie können gar nicht arbeiten.  
Es gibt auch das **Familien-Pflege-Zeit-Gesetz**.  
In dem Gesetz steht:  
Menschen können **2 Jahre** weniger arbeiten.

## Das Kinder-Geld für die Eltern von einem Kind mit Behinderung

Die Eltern können **länger Kinder-Geld** bekommen.  
Sie bekommen das Geld jeden Monat vom Staat.  
Das Kind muss die Behinderung vor dem **25. Geburtstag** haben.  
Und das Kind kann nicht alleine für sich sorgen.  
Die Eltern bekommen dann immer Kinder-Geld für ihr Kind mit Behinderung.





## Das Eltern-Geld

Der **Staat hilft** nach der Geburt:

**Damit Eltern Zeit für ihr Kind haben.**

Die Eltern müssen dann nicht arbeiten.

Die Eltern bekommen dann **jeden Monat Geld** vom Staat:

Wenn sie wenig Geld verdienen.

Das Geld heißt: **Eltern-Geld.**

Der Staat bezahlt das Eltern-Geld für **14 Monate**  
**für beide Eltern zusammen.**

Ein Eltern-Teil bekommt höchstens **12 Monate** lang Geld.

Das andere Eltern-Teil bekommt dann Geld für **2 Monate.**

Mütter und Väter können sich die Monate auch anders teilen.

Aber: Eltern-Geld wird **nicht kürzer** als für 2 Monate bezahlt.

Wenn ein Eltern-Teil **alleinerziehend** ist:

Das Eltern-Teil bekommt das Geld für **14 Monate**  
nach der Geburt von dem Kind.

**Die Eltern bekommen nicht alle gleich viel Eltern-Geld.**

Es kommt darauf an:

Wie viel Geld die Eltern **vor der Geburt verdient** haben.

Die meisten Eltern bekommen fast so viel:

Wie sie vorher verdient haben.



## Das Eltern-Geld-Plus

Manchmal wollen **beide Eltern** kurz nach der Geburt vom Kind **wieder arbeiten**.

Sie können zu ihrem Lohn dann **Eltern-Geld-Plus** bekommen.

Ein Eltern-Teil muss dann nicht so viele Stunden arbeiten.

Und kann sich um das Kind kümmern.

Eltern-Geld-Plus ist **halb so viel Geld wie Eltern-Geld**.

Eltern-Geld-Plus kann man aber 24 Monate lang bekommen.

Das ist doppelt **so lange wie beim Eltern-Geld**.

Das normale **Eltern-Geld** kriegt man nur **12 Monate** lang.



## Der Partnerschafts-Bonus

Der **Partnerschafts-Bonus** bedeutet:

Die Eltern bekommen **länger Eltern-Geld-Plus**.

Das sind die Regeln vom Partnerschafts-Bonus:

Beide Eltern-Teile arbeiten nach der Geburt weniger.

Die Eltern arbeiten jeder **25 bis 30 Stunden** in der Woche.

Sie arbeiten mindestens **4 Monate** lang.

Jeder bekommt dann noch **4 Monate länger Eltern-Geld-Plus**.



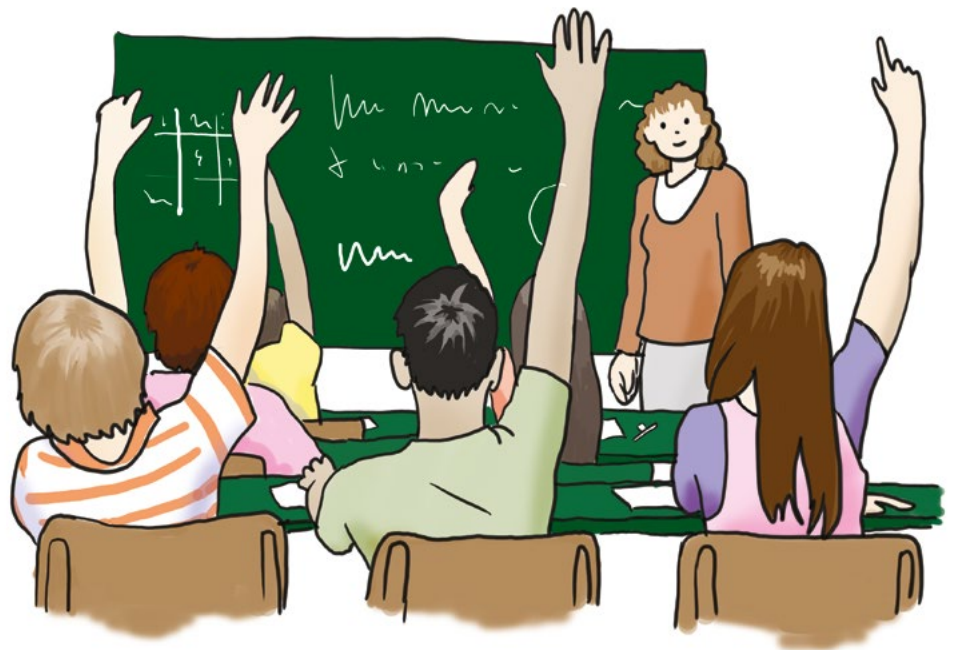
# Kapitel 4

Lernen

mit Behinderungen

und

mit Lern-Schwierigkeiten



**In diesem Kapitel geht es um Lernen.  
Zum Beispiel in der Schule.  
Oder in einer Firma.  
Oder in der Hoch-Schule oder Universität.  
Und Hilfe für Menschen mit Behinderungen.  
Damit alle das Gleiche schaffen können.**



# Kapitel 4:

## Lernen mit Behinderungen und mit Lern-Schwierigkeiten

### Infos in diesem Kapitel:

- Die Hilfe für alle
- Die Förderung für kleine Kinder
- Die Förderung für Kinder in der Schule
  - Der gemeinsame Unterricht ist wichtig
  - Die Hilfe für Schüler mit Behinderungen und Schüler mit Lern-Schwierigkeiten
  - Der Unterricht in der Förder-Schule
  - Die Hilfe in der Schule mit Hilfs-Mitteln
  - Die Hilfe in der Schule von einem Helfer
  - Die Schule wird verändert

- **Lernen an der Hoch-Schule**
  - Die Hilfe an der Hoch-Schule
  - Die Beratung an der Hoch-Schule
- **Das ist eine Berufs-Ausbildung**
  - Das Berufs-Bildungs-Werk
  - Die Hilfe für schwer-behinderte Menschen



## Die Hilfe für alle

Jeder Mensch soll in Deutschland die **gleichen Möglichkeiten** haben.  
Das heißt in schwerer Sprache: **Chancen**.  
So spricht man das: **schang sen**.  
Das gilt auch für die **Bildung**. Und das **Lernen**.  
Menschen mit Behinderungen dürfen genau wie Menschen ohne Behinderungen:  
**In die Schule gehen. Eine Ausbildung machen. Oder auf eine Hoch-Schule gehen.**  
Jedes Bundes-Land hat Regeln dafür.  
Damit Menschen mit Behinderungen **keine Nachteile** haben.



Wenn jemand nicht so lernen kann wie ein Mensch ohne Behinderung:  
Er hat dann **sonder-pädagogischen Förder-Bedarf**.  
Das ist schwere Sprache.  
Das heißt: Der Schüler braucht **mehr Hilfe als ein Schüler ohne Behinderung**.  
**Der Schüler hat Lern-Schwierigkeiten**.  
Der Schüler bekommt dann eine **besondere Hilfe**.  
Die Hilfe heißt in schwerer Sprache: **Förderung**.



## Die Förderung für kleine Kinder

Für kleine Kinder gilt:

Kinder mit Behinderungen gehen **zusammen** mit Kindern ohne Behinderungen in den **Kinder-Garten**.

Es gibt besondere Kinder-Gärten nur für Kinder mit Behinderungen.

Diese heißen **Förder-Kinder-Gärten**.

Die Kinder bekommen dort mehr Förderung.



Es gibt noch andere Arten von Kinder-Betreuung.

Zum Beispiel bei einer **Tages-Mutter**.

Jede Betreuung ist anders.

Damit alle Kinder

die richtige **Betreuung** bekommen.

Und die richtige **Förderung**.

## Die Förderung für Kinder in der Schule

Für **Schüler** gilt:

**Jedes Kind muss in die Schule gehen.**

Auch Kinder mit schweren Behinderungen.

**Alle Kinder sollen Bildung bekommen.**

**Und die gleichen Chancen haben.**

Das gilt überall in Deutschland.





Bildung ist in jedem Bundes-Land  
von Deutschland anders.  
Manche Bundes-Länder sagen:  
Die **Eltern** sollen **entscheiden**.  
Wo das Kind lernen soll.  
Ein Amt hilft den Eltern  
in anderen Bundes-Ländern.



## Der gemeinsame Unterricht ist wichtig

Viele Bundes-Länder sagen:  
Wir wollen **gemeinsamen Unterricht**.  
Für Schüler mit Behinderungen.  
Und Schüler ohne Behinderungen.

### **Gemeinsamer Unterricht ist wichtig.**

Gemeinsamer Unterricht geht so:  
Schüler mit Behinderungen **gehen zusammen** mit  
Schülern ohne Behinderungen in eine Schule.  
Und alle Schüler **sind zusammen**  
in einer Schul-Klasse.  
Und **lernen zusammen**.  
Oder es gibt für alle Schüler  
viele **gemeinsame Schul-Stunden**.



## Die Hilfe für Schüler mit Behinderungen und Schüler mit Lern-Schwierigkeiten

Damit die Schule leichter ist:

Schüler mit Lern-Schwierigkeiten können

**Hilfs-Mittel** bei einem Test bekommen.

Oder: Schüler mit Lern-Schwierigkeiten bekommen mehr **Zeit** für einen Test.

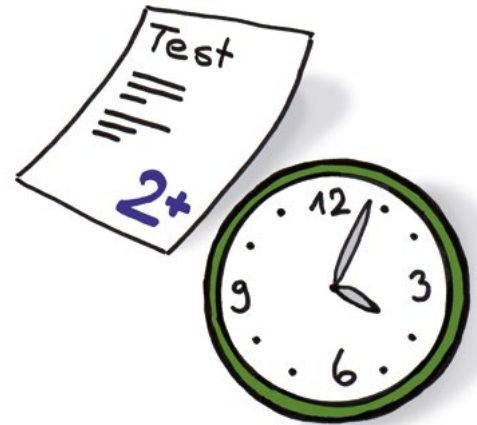
Das heißt in schwerer Sprache:

**Nachteils-Ausgleich.**

Das hilft den Schülern mit Lern-Schwierigkeiten.

Damit sie auch die Schule schaffen können.

In jedem Bundes-Land gibt es andere Nachteils-Ausgleiche.



Schüler können auch besondere **Hilfe**

**für ihre Lern-Schwierigkeiten** bekommen.

Das heißt in schwerer Sprache:

Die Schüler bekommen eine

**sonder-pädagogische Förderung.**

Die Hilfe kann **im Unterricht** sein.

Oder **nach dem Unterricht.**

Oder in einem **Förder-Zentrum.**

**Damit auch Schüler mit Lern-Schwierigkeiten alles verstehen können.**



Schüler mit **Behinderungen** lernen besonders:

- Wie man am besten **lernen** kann.
- Wie man am besten **spricht**.
- Oder **hört**. Oder **sieht**.
- Oder sich besser **bewegt**.
- Oder sich besser mit anderen **verträgt**.

**Das Ziel ist:**

**Die Schüler sollen sich gut entwickeln.**

Ihr Körper soll gesund sein.

Denken soll Spaß machen.

Lernen soll auch Spaß machen.

Sie sollen Freunde finden.

Und sich in der Schule wohl fühlen.

Und im Alltag gut zurecht kommen.



## Der Unterricht in der Förder-Schule

Es gibt auch Schulen

**nur für Schüler mit Lern-Schwierigkeiten.**

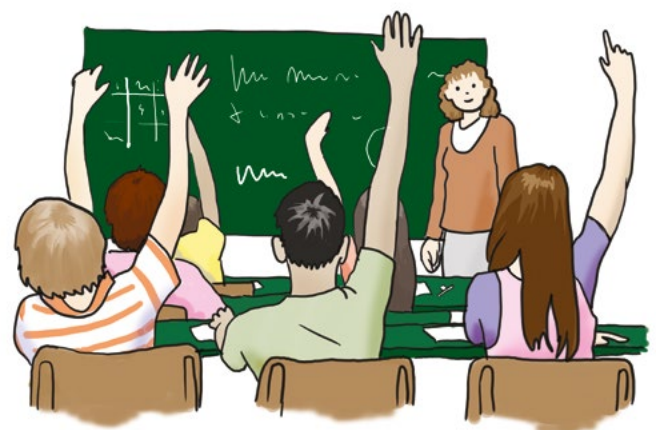
Und für Schüler mit Behinderungen.

Diese Schulen heißen **Förder-Schulen.**

Schüler gehen auf diese Schule:

Wenn sie die normale Schule

auch mit besonderer Hilfe nicht schaffen.



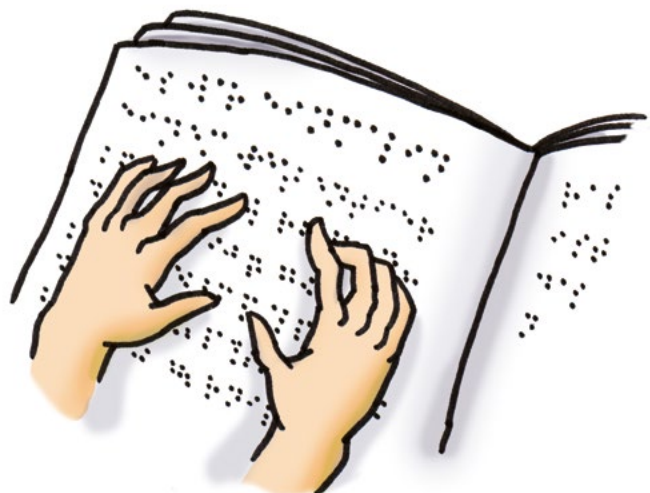
In der Förder-Schule gibt es **mehr Hilfe**.  
Zum Beispiel: Besonderen Unterricht.  
Oder ein **Praktikum**.  
Oder eine besondere **Berufs-Beratung**.

Manchmal kann ein Schüler nicht alleine zur Förder-Schule kommen.  
Die **Stadt** oder die **Gemeinde bezahlt** dann die **Fahrt-Kosten** für die Schüler.  
Man muss dafür bei der Stadt oder beim Land-Kreis einen **Antrag** stellen.



## Die Hilfe in der Schule mit Hilfs-Mitteln

Im **Gesetz** steht:  
Jeder Mensch muss Bildung bekommen können.  
Deswegen gilt:  
Der Schüler kann **Hilfs-Mittel** bekommen.  
Zum Beispiel: Ein Schüler ist blind.  
Er kann das Schul-Buch nicht lesen.  
Er bekommt ein **besonderes Schul-Buch** für blinde Schüler.  
Er versteht dann das Buch.



## Die Hilfe in der Schule von einem Helfer

Wenn Schüler in der Schule **Betreuung** brauchen:

Es gibt **Helfer für die Schule**.

Das heißt in schwerer Sprache:

**Schul-Begleiter** oder **Integrations-Helfer**.

So spricht man das: **in tee gra zjons hel fer**.

Der Helfer hilft bei der Eingliederung.

Das heißt: Er ist immer da.

Sogar auf dem Schul-Weg.

Er hilft in der Schule.

Er hilft mit der Behinderung.

Und mit der Pflege.

Der Integrations-Helfer hilft genau so  
wie der Schüler es braucht.

Die **Schule wird so leichter** für den Schüler.



## Die Schule wird verändert

Vielleicht wird **an der Schule** etwas **verändert**.

Zum Beispiel: Ein Schüler hat einen Roll-Stuhl.

Er kann mit dem Roll-Stuhl nicht in die Schule.

Die Schule baut eine Rampe.

Der Schüler kann jetzt in die Schule kommen.

Der Staat bezahlt das.

Das heißt in schwerer Sprache:

**Barriere-Freiheit**.

So spricht man das: **ba ri jee re frei heit**.



## Es gibt noch andere Hilfe:

Zum Beispiel:

Wenn ein Schüler sich immer mit anderen Schülern streitet.  
Dann kümmert sich jemand besonders um ihn.

Manchmal schaffen Menschen mit Behinderungen die Schule nicht.

Sie wollen es später noch einmal versuchen.

## Das ist kein Problem.

Sie können auch später einen **Schul-Abschluss** machen.

Sie müssen dafür **nicht bezahlen**.

Jeder Mensch kann so Bildung bekommen.

Wenn er es will.



## Lernen an der Hoch-Schule

Menschen dürfen ein **Studium** machen:

Wenn sie das **Abitur** haben.

Das ist ein **Schul-Abschluss**.

Man macht ein Studium an einer **Hoch-Schule**.

Zum Beispiel: An einer **Fach-Hoch-Schule**.

Oder an einer **Universität**.

So spricht man das: **u ni wer si tät**.

Man sagt auch: **Uni**.

Man lernt an einer Hoch-Schule ganz viel.

Das heißt in schwerer Sprache: **Studieren**.

Man ist dann ein **Student**.





Man bekommt am Ende ein Zeugnis.  
Man ist dann zum Beispiel ein Arzt.  
Oder ein Lehrer.  
Oder ein Ingenieur.  
So spricht man das: **in dsche nör**.  
Ein Ingenieur baut Sachen.  
Zum Beispiel: Brücken. Oder Straßen.



Im Gesetz steht:  
Jeder Mensch darf studieren.  
Sie können selbst **entscheiden**:  
**Was Sie studieren wollen.**



## Die Hilfe an der Hoch-Schule

Die Hoch-Schule muss  
Menschen mit Behinderungen **helfen**.  
Zum Beispiel: Ein Student braucht einen Roll-Stuhl.  
Und er kann mit dem Roll-Stuhl  
nicht in die Hoch-Schule.  
Die Hoch-Schule muss dann eine **Rampe** bauen.  
Damit der Student **alleine** zur Hoch-Schule kommt.  
Genau wie Menschen ohne Behinderungen.  
Das heißt in schwerer Sprache:  
**Barriere-Freiheit**.  
So spricht man das: **ba ri jee re frei heit**.



Noch ein **Beispiel**:

Ein Student muss in der Hoch-Schule einen **Test** schreiben.

Und er kann nicht schreiben.

Er bekommt dann diese Hilfe:

Der Lehrer stellt ihm Fragen.

Er antwortet auf die Fragen.

Das heißt in schwerer Sprache:

**Mündliche Prüfung.**

Das ist ein **Nachteils-Ausgleich.**

Damit Menschen mit Behinderungen auch studieren können.



Menschen mit Behinderungen

bekommen **besonderes Geld vom Staat.**

Das Geld heißt: **Eingliederungs-Hilfe.**

Das bekommen nur Menschen mit Behinderungen.

Sie können davon eine

**Persönliche Assistenz** bezahlen.

Oder ein Hilfs-Mittel.

Sie bekommen das Geld

bis zum **Bachelor-Zeugnis.**

Der Bachelor ist ein **Abschluss an der Uni.**

So spricht man das: **bät sche la.**



Damit Sie **Eingliederungs-Hilfe** bekommen:  
Sie müssen in Ihrer Stadt zum **Sozial-Amt** gehen.  
Sie müssen dort einen **Antrag** stellen.  
Das heißt: Sie bekommen ein Blatt.  
Sie müssen das Blatt ausfüllen.  
Jemand hilft Ihnen dabei.



## Die Beratung an der Hoch-Schule

Es gibt auch viele Beratungs-Stellen  
an Hoch-Schulen.  
Es gibt Hilfe im **Studenten-Werk**.  
Zum Beispiel: Das Studenten-Werk hilft  
eine Wohnung zu finden.  
Menschen mit Behinderungen bekommen auch Hilfe:  
beim **AStA**.  
So spricht man das: **as ta**.  
Das ist der Allgemeine Studierenden-Ausschuss.  
Und sie bekommen Hilfe  
beim **Behinderten-Beauftragten**  
von der Hoch-Schule.  
Der Behinderten-Beauftragte hilft nur  
Menschen mit Behinderungen.

Sie können vor dem Studium  
zu den Beratungs-Stellen gehen.  
Und wenn Sie schon studieren.  
Wenn Sie Probleme haben.  
Oder Fragen.



## Das ist eine Berufs-Ausbildung

Man kann eine **Berufs-Ausbildung** machen.

Man lernt in einer Ausbildung einen **Beruf**.

Zum Beispiel: Tischler.

Ein Tischler baut Sachen aus Holz.

Oder: Kaufmann.

Zum Beispiel: Bank-Kaufmann.

Oder Einzelhandels-Kaufmann.

Ein Kaufmann kann in einem Büro arbeiten.

Oder in einem Geschäft.

Sie können **selbst entscheiden**:

**Welchen Beruf Sie lernen wollen.**



Sie wollen wissen:

Welchen Beruf Sie lernen können.

Oder: Wo Sie den Beruf lernen können.

Sie bekommen **Beratung** bei der **Agentur für Arbeit**.

Die Agentur für Arbeit gibt es in jeder Stadt.

Die Agentur für Arbeit hilft Ihnen:

Wenn Sie eine **Ausbildungs-Stelle** suchen.

Es gibt auch eine Beratung am Computer.

Sie müssen sich auf die Ausbildung **vorbereiten**.

Es gibt dafür bestimmte **Kurse**.

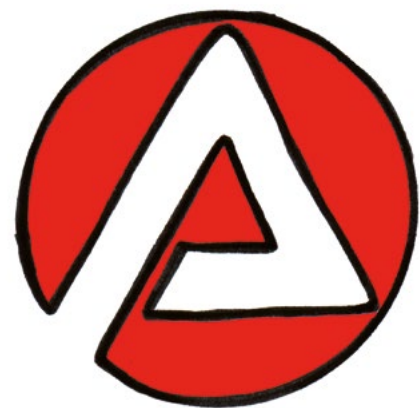
Oder ein **Praktikum**.

Das heißt in schwerer Sprache:

**Berufs-vorbereitende Bildungs-Maßnahmen.**

Der Anfang von der Ausbildung wird damit **leichter**.

Auch für Menschen mit Behinderungen.



Jeder soll eine Ausbildung machen können.

Und die Ausbildung schaffen.

Deswegen gibt es **Hilfen**.

Zum Beispiel:

Ein Mensch **kann nicht gut hören**.

In schwerer Sprache heißt das:

Der Mensch hat eine Hör-Behinderung.

Der Mensch muss einen **mündlichen Test** machen.

Der Mensch bekommt dann einen **Übersetzer**.

Der Übersetzer heißt in schwerer Sprache:

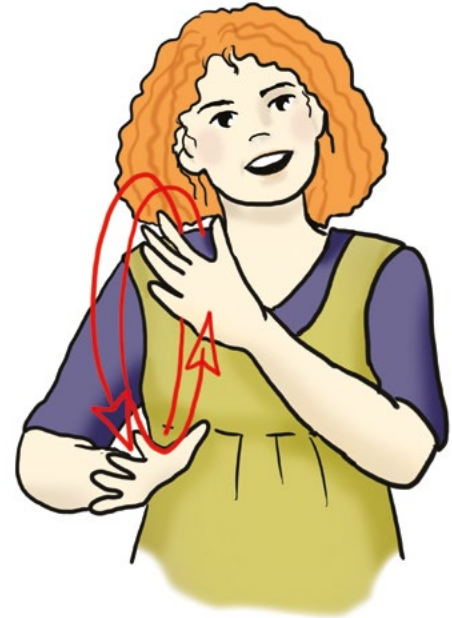
**Gebärden-Dolmetscher**.

Der Gebärden-Dolmetscher **übersetzt** beim Test

für den Menschen mit Hörbehinderung.

Der Mensch mit Hörbehinderung

versteht dann den Test.



Oder ein Mensch kann nicht schreiben.

Er bekommt dann **Hilfs-Mittel**.

Zum Beispiel einen Computer.

Er schreibt den Test dann am Computer.

Der Mensch kann so den Test schaffen.



Man macht eine Ausbildung in einer Firma.  
Es gibt auch **besondere Ausbildungen**  
für Menschen mit Behinderungen.

Sie können Ihre Ausbildung auch  
in einer **Werkstatt**  
für Menschen mit Behinderungen machen.  
Sie lernen hier Berufe im **Hand-Werk**.  
Zum Beispiel: Tischler.  
Ein Tischler baut Sachen aus Holz.  
Oder: Maler.  
Ein Maler hilft beim Renovieren von Häusern.



## Das Berufs-Bildungs-Werk

Sie können Ihre Ausbildung auch  
im **Berufs-Bildungs-Werk** in Deutschland machen.  
Das ist eine **Schule für Berufe**.  
Sie ist nur für Menschen mit Behinderungen.  
Die Schule gibt es sehr oft in Deutschland.

Sie können dort eine **Ausbildung** machen.  
Und Sie können dort **wohnen**.  
Wenn Sie Probleme haben:  
Es gibt dort **Beratungs-Angebote**.  
Jemand hilft Ihnen dann.





Sie können dort Sachen in der **Freizeit** machen.

Freizeit ist: Wenn man nicht arbeiten muss.

Sie können **Sport** machen.

Oder **Spiele** spielen.

Das Berufs-Bildungs-Werk hilft Ihnen dabei.

Wenn Sie die Ausbildung geschafft haben:

Sie haben einen **Beruf**.

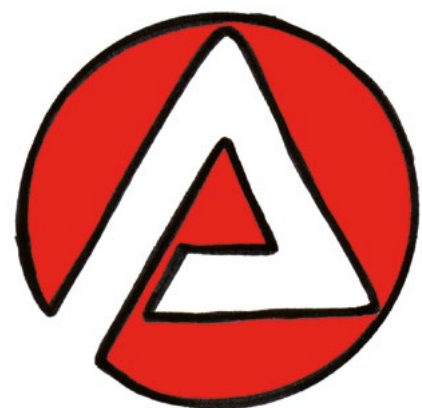
Das Berufs-Bildungs-Werk hilft Ihnen:

Wenn Sie einen **Arbeits-Platz** suchen.

Die **Agentur für Arbeit** hilft Ihnen auch.

Sie arbeiten dann in Ihrem Beruf.

Genau wie Menschen ohne Behinderungen.



## Die Hilfe für schwer-behinderte Menschen

Für schwer-behinderte Menschen gibt es  
den **Integrations-Fach-Dienst**.

So spricht man das: **in tee gra zjons fach dienst**.

Das kurze Wort ist: IFD.

So spricht man das: **i eff dee**.

Das ist eine Beratungs-Stelle.

Die Beratungs-Stelle hilft Ihnen:

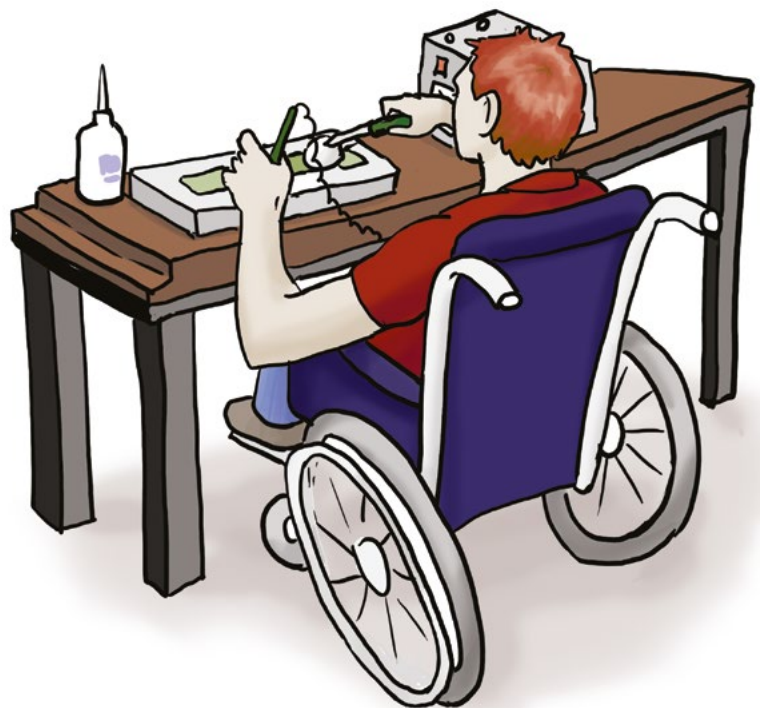
Wenn Sie eine **Ausbildung** suchen.

Oder eine **Arbeit**.



# Kapitel 5

## Arbeiten mit Behinderungen



**In diesem Kapitel geht es um Arbeit.  
Und die Hilfe für Menschen mit Behinderungen  
bei der Arbeit.  
Und ihre Rechte.**



# Kapitel 4:

## Arbeiten mit Behinderungen

### Infos in diesem Kapitel:

- **Damit Sie arbeiten können**
  - Bevor Sie einen Beruf haben
  - Die Hilfe für Mitarbeiter mit Behinderungen
- **Die Hilfe für schwer-behinderte Mitarbeiter**
  - Die Hilfe von der Beratungs-Stelle
  - Die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen
- **Was der Chef für seine Mitarbeiter mit Behinderungen machen muss**
- **Wenn schwer-behinderte Menschen eine eigene Firma haben wollen**





## Damit Sie arbeiten können

Viele Menschen mit Behinderungen  
wollen gerne eine **Arbeit** haben.  
Der **Staat hilft** den Menschen mit Behinderungen.  
Damit sie eine Arbeit bekommen.



## Bevor Sie einen Beruf haben

Wenn Sie keinen Beruf haben:  
Sie können sich **auf einen Beruf vorbereiten**.  
Dafür gibt es einen **Kurs**.  
Der Kurs heißt in schwerer Sprache:  
**Vorbereitungs-Lehrgang**.  
Es gibt verschiedene Kurse.  
Zum Beispiel einen Kurs für blinde Menschen.

### **Sie können einen neuen Beruf lernen:**

Wenn Sie im alten Beruf  
nicht mehr arbeiten können.  
Das heißt: **Umschulung**.  
Das dauert 2 Jahre.



## Wie Sie einen Beruf für sich finden können:

Es gibt auch **Probe-Arbeit**.

Die Arbeit dauert ein paar Monate.

Sie arbeiten in einer **Firma** auf **Probe**.

Sie merken dann: Sie **mögen** diese Arbeit.

Und Sie **schaffen** diese Arbeit.

Oder: Sie schaffen diese Arbeit **nicht**.

Wenn Sie die Arbeit nicht schaffen:

**Sie probieren dann eine neue Arbeit aus.**

Wenn Sie **besonders viel Hilfe** brauchen:

Sie können **3 Monate** probearbeiten.

Der Chef weiß dann: Diese Aufgaben kann ich meinem Mitarbeiter mit Behinderungen geben.

**So finden Sie eine Arbeit für sich.**

Und Sie sind dann zufrieden mit der Arbeit.



## Die Hilfe für Mitarbeiter mit Behinderungen

Es gibt auch Hilfe:

Wenn Sie **früher eine Arbeit hatten**.

Und wenn Sie diese Arbeit wegen der Behinderung **nicht mehr machen können**.

Zum Beispiel:

Sie haben viel mit einem **Telefon** gearbeitet.

Und Sie hören jetzt schlecht.

Sie bekommen dann: **Hilfs-Mittel**.





Oder einen besonderen **Arbeits-Platz**.

Oder eine **Weiter-Bildung**.

Eine Weiter-Bildung gibt es zum Beispiel  
in einer **Firma**.

Oder in einer **Schule**.

Wenn Sie eine schwere Behinderung haben:

Sie können die Weiter-Bildung im  
**Berufs-Förderungs-Werk** machen.

Man kann dort viele Berufe lernen.

Zum Beispiel: Kaufmann.

Oder Gärtner. Oder Pfleger.

Diese Hilfe gibt es:

Damit Sie **weiter arbeiten** können.

Der **Staat bezahlt** das.

Der Staat hilft auch mit **Geld**.

Zum Beispiel:

Wenn Sie **Hilfe bei der Arbeit** brauchen.

Ein **Arbeits-Assistent** hilft Ihnen dann.

Oder wenn Sie Geld für **Bewerbungen** brauchen.

Oder Geld für die **Fahrten** zur Arbeit.

Sie **finden so leichter** eine Arbeit.

Oder Sie können Ihre Arbeit **gut schaffen**.



Es gibt auch Hilfen:

Wenn man eine **Krankheit** hat.

Und wenn man deswegen **nicht arbeiten kann**.

Das können Krankheiten vom **Körper** sein.

Und Krankheiten von der **Seele**.

Zum Beispiel:

Herr Müller ist Bus-Fahrer.

Sein Bein tut immer weh.

Deswegen kann er nicht mehr Bus fahren.

Er geht zu einem Arzt.

Und er macht **Kurse** für sein Bein.

Danach ist das Bein **wieder gesund**.

Herr Müller kann wieder als Bus-Fahrer arbeiten.



Diese Hilfe heißt in schwerer Sprache:

**Medizinische Rehabilitation.**

So spricht man das:

**me di zi ni sche re ha bi li ta zjon.**

Sie werden damit wieder **gesund**.

Und Sie können **wieder arbeiten**.

Wenn bei einer Firma viele Menschen mit schweren Behinderungen arbeiten:

Dort gibt es **besondere Hilfen**.

Die Hilfe kann zum Beispiel sein:

**Betreuung. Oder Geld.**





## Die Hilfe für schwer-behinderte Mitarbeiter

### Die Hilfe von der Beratungs-Stelle

Menschen mit schweren Behinderungen  
finden oft schwer **Arbeit**.

Deswegen gibt es für sie Hilfe:

Wenn die Menschen einen **Helfer** brauchen.

Das heißt in schwerer Sprache:

**Persönliche Assistenz.**

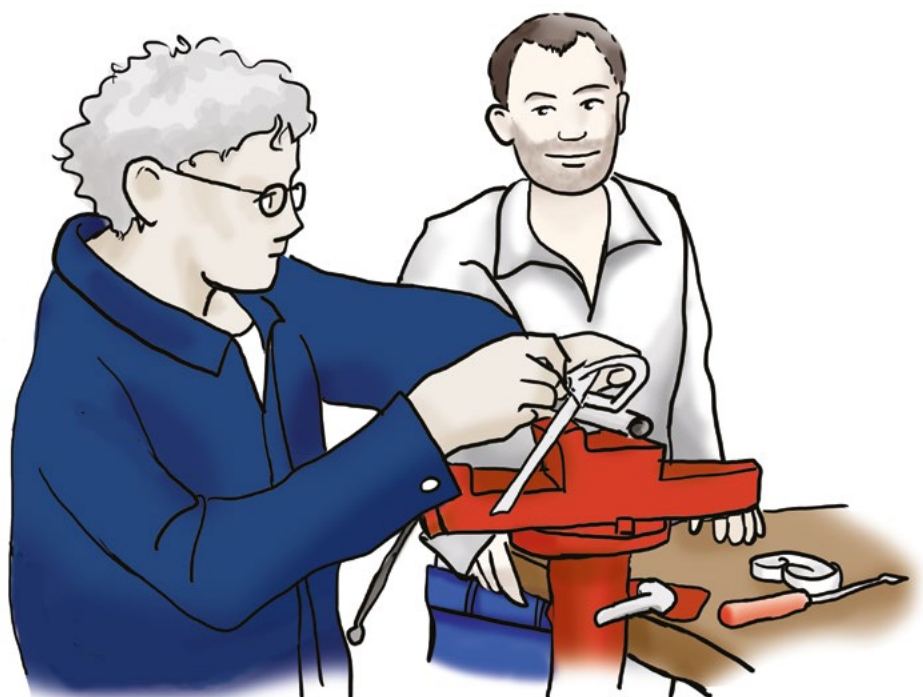
Oder wenn sie in einer Werkstatt  
gearbeitet haben.

Und dann eine **neue Arbeit**

in einer anderen Firma finden.

Oder wenn sie die Schule fertig haben.

Und **zum ersten Mal arbeiten** gehen.



Die Hilfe gibt es bei einer Beratungs-Stelle.  
Die Beratungs-Stelle heißt in schwerer Sprache:  
**Integrations-Fach-Dienst.**  
So spricht man das: **in tee gra zjons fach dienst.**  
Das kurze Wort ist: IFD.  
So spricht man das: **i eff dee.**  
Die Beratungs-Stelle hilft:  
Wenn Sie eine **Ausbildung suchen.**  
Oder eine **Arbeit.**  
Die Beratungs-Stelle kann auch  
**Ihrem Chef helfen.**  
Und **Infos** geben.  
Damit er Sie besser versteht.  
Und damit er Ihre Behinderung besser versteht.



Es gibt auch das **Integrations-Amt.**  
So spricht man das: **in tee gra zjons amt.**  
Das Amt hilft schwer-behinderten Menschen.  
Sie können dort hingehen:  
Wenn Sie **Hilfe bei der Arbeit** brauchen.  
Oder wenn der Chef sagt:  
Sie dürfen hier nicht mehr arbeiten.  
Das Amt hilft Ihnen dann.





## Die Hilfe bei der Arbeit für schwer-behinderte Mitarbeiter:

Menschen mit körperlichen Behinderungen bekommen einen **eigenen Helfer**.

Das heißt in schwerer Sprache:

### **Persönliche Assistenz.**

Für seh-behinderte Menschen

**liest** jemand etwas vor.

Zum Beispiel: Briefe.

Hör-behinderte Menschen

können ein **besonderes Telefon** benutzen.

Das Telefon zeigt Bilder.

Gehörlose Menschen bekommen

einen **Gebärden-Dolmetscher**.

Sie können den Assistenten

mit dem **Persönlichen Geld** bezahlen.

Das heißt in schwerer Sprache:

### **Persönliches Budget.**

So spricht man das: **bü dschee**.

Oder der **Staat** gibt dem Chef

Geld für den Assistenten.

Die Mitarbeiter mit Behinderungen

können mit der Hilfe so arbeiten wie

die Mitarbeiter ohne Behinderungen.



## Die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

Für Menschen mit Behinderungen gibt es besondere Arbeits-Plätze.

Wenn sie nicht in einer Firma arbeiten können.

Die Arbeits-Plätze sind in einer **Werkstatt für Menschen mit Behinderungen**.

In der Werkstatt bekommen sie **Förderung**.

Für die Arbeit. Und für sich selbst.



Menschen mit Behinderungen haben **viele Rechte** in der Werkstatt.

Zum Beispiel: Sie haben Versicherungen.

Das heißt: **Sie sind geschützt**.

Wenn sie **krank** werden.

Oder **Pflege** brauchen.

Oder wenn sie einen **Unfall** haben.

Sie bekommen **Gehalt** für die Arbeit.

Die **Fahrt** zur Werkstatt ist umsonst.



Das **Ziel** von der Arbeit in der Werkstatt ist:

**Menschen mit Behinderungen sollen danach eine Arbeit in einer Firma bekommen.**

Wenn sie das wollen.

Und wenn sie das können.



Wenn sie **20 Jahre** in der Werkstatt  
**gearbeitet** haben:  
Sie bekommen dann eine **Rente**.  
Das heißt: Sie bekommen jeden Monat  
Geld vom Staat.



## Was der Chef für seine Mitarbeiter mit Behinderungen machen muss

Es gibt ein Gesetz das sagt:  
**Firmen müssen schwer-behinderten  
Menschen Arbeit geben.**  
Das gilt: Wenn 20 Menschen  
in einer Firma arbeiten.  
Oder mehr.  
Dann muss der Chef einigen  
schwer-behinderten Menschen Arbeit geben.

Damit das nicht zu teuer für den Chef wird:  
**Der Staat hilft dem Chef mit Geld.**  
Zum Beispiel für einen Schreib-Tisch  
für einen Menschen mit Behinderungen.  
Oder mit Geld für eine Arbeits-Hilfe.  
Der Chef kann auch Geld bekommen:  
Wenn er einem Mensch mit Behinderungen  
**Arbeit gibt.**



Der Chef bekommt das Geld vom Staat.  
Damit er Menschen mit Behinderungen  
Arbeit geben kann.  
Und damit der Anfang von der Arbeit  
leichter wird.

Wenn der Chef nicht genug  
Menschen mit Behinderungen Arbeit gibt:  
**Der Chef muss dann Geld als Strafe bezahlen.**



Ein **Gesetz** sagt:  
Der Chef darf seine  
Mitarbeiter mit Behinderungen  
nicht schlecht behandeln.  
**Mitarbeiter mit Behinderungen  
und Mitarbeiter ohne Behinderungen  
sind gleich.**

Das Gesetz heißt in schwerer Sprache:  
**Allgemeines Gleich-Behandlungs-Gesetz.**



Wenn ein Mitarbeiter **länger**

**als 6 Wochen krank** ist:

Der Chef muss mit dem Mitarbeiter **sprechen**.

Damit der Mitarbeiter bald weiter arbeiten kann.

Der Chef muss schwer-behinderten Mitarbeitern

**eine Woche mehr Urlaub** geben

als Mitarbeitern ohne Behinderungen.

Der Chef darf nicht zu einem

schwer-behinderten Mitarbeiter sagen:

Sie dürfen hier nicht mehr arbeiten.

Das heißt auch: **kündigen**.

Der Chef muss zum **Integrations-Amt** gehen.

Das Integrations-Amt sagt:

Der Chef darf kündigen.

Oder der Chef darf nicht kündigen.

Das Integrations-Amt kann auch sagen:

Der Chef darf die Arbeit

für den Mitarbeiter verändern.

Oder der Chef darf die Arbeit nicht verändern.

Das ist ein **Recht** für

Mitarbeiter mit Behinderungen.

**Der Chef muss immer**

**das Integrations-Amt fragen.**

Er darf nicht alleine über

den Mitarbeiter mit Behinderungen entscheiden.



## Wenn schwer-behinderte Menschen eine eigene Firma haben wollen

Sie können eine **eigene Firma** haben.  
Oder bei einer anderen Firma mitmachen.  
Sie können dafür **Geld vom Staat** bekommen.  
Das Geld gibt es beim **Integrations-Amt**.  
Das Geld gibt es für viele Sachen:  
Zum Beispiel für **Arbeits-Hilfe**.  
Oder für **Weiter-Bildung**.  
Oder für das **Gehalt** von Mitarbeitern.



# Kapitel 6

## Gesundheit und Pflege



**In diesem Kapitel geht es um Gesundheit.  
Und die Hilfe für kranke Menschen.  
Und Pflege.  
Wenn ein Mensch viel Hilfe braucht.**

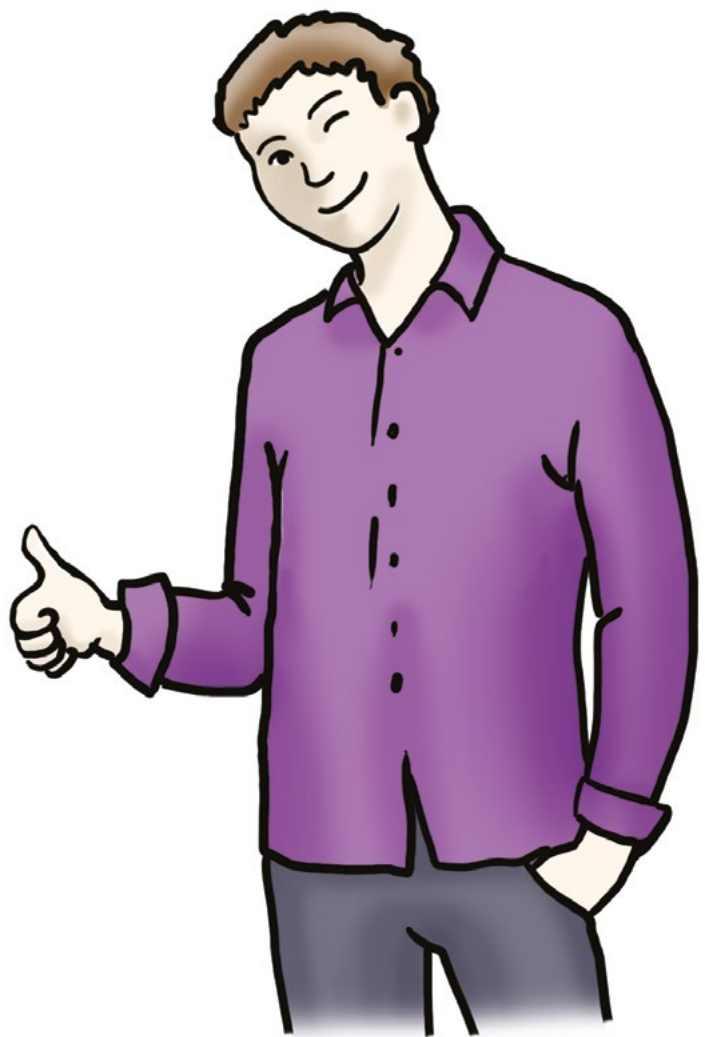


# Kapitel 6:

## Gesundheit und Pflege

### Infos in diesem Kapitel:

- Alle Menschen sollen gesund sein
- Sie waren lange krank
- Wenn Sie Pflege brauchen
  - Arten von Pflege



## Alle Menschen sollen gesund sein

Der Staat sagt:

Alle Menschen sollen gesund sein.

Sie können zum **Arzt** gehen.

Der Arzt untersucht sie dann.

Auch wenn sie **nicht krank** sind.

Dann wissen sie: Sie sind nicht krank.

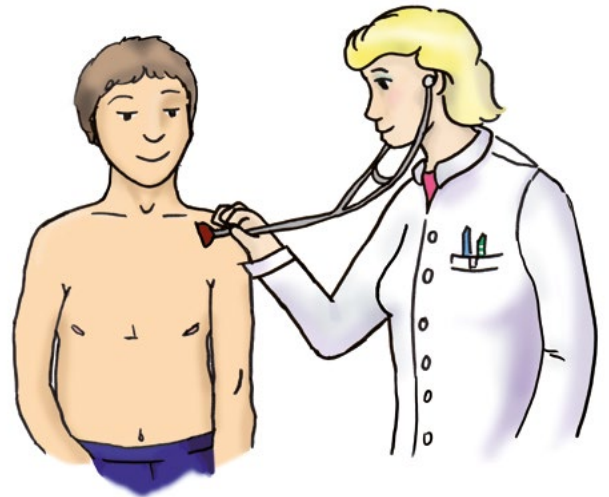
Oder sie sind krank.

Das heißt in schwerer Sprache: **Check-up 35.**

So spricht man das: **tscheck ap.**

Die **Kranken-Kasse** bezahlt die Untersuchung  
**alle 2 Jahre.**

Für Menschen **ab 35 Jahre.**



Ärzte untersuchen auch andere Krankheiten.

Zum Beispiel: **Krebs.**

Krebs ist eine **schlimme Krankheit.**

Deshalb:

Die Kranken-Kasse bezahlt die Untersuchung.

Die Untersuchung ist für **Männer ab 35 Jahre.**

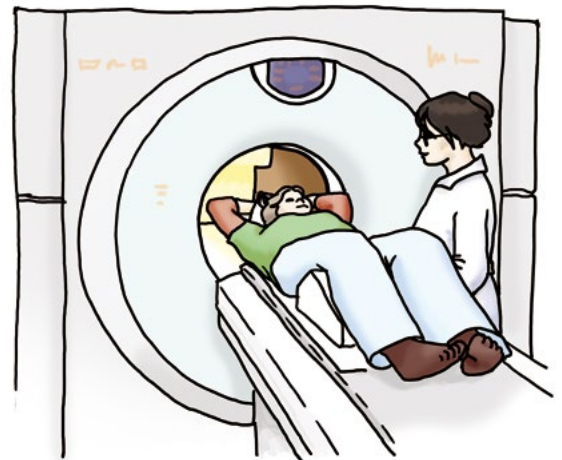
Und für **Frauen ab 20 Jahre.**

Der Arzt sagt dann: Sie sind krank.

Sie haben Krebs.

Oder: Sie sind gesund.

Sie haben nicht Krebs.



## Sie waren lange krank

Manche Menschen sind schwer krank.  
Sie können dann **nicht mehr arbeiten**.  
Oder **nicht mehr zur Schule** gehen.  
Der Staat hilft diesen Menschen.  
Zum Beispiel im **Kranken-Haus**.  
Sie machen im Kranken-Haus **Übungen**.  
Oder bekommen **Medikamente**.  
Zum Beispiel: **Tabletten**.  
Sie sind bald wieder gesund.  
Das heißt in schwerer Sprache:  
**Medizinische Rehabilitation**.  
So spricht man das: **re ha bi li ta zjon**.  
Man sagt auch: **Reha**.  
Die Kranken-Kasse bezahlt die **medizinische Reha**.



**Medizinische Reha** gibt es  
auch in einer **Arzt-Praxis**.  
Zum Beispiel in einer **Physio-Therapie-Praxis**.  
So spricht man das: **fü si jo tee ra pi prak sis**.  
Das ist schwere Sprache.  
Das heißt in Leichter Sprache:  
Sie hatten einen **Unfall**.  
Das Bein ist **gebrochen**.  
Nach einiger Zeit: Das Bein ist wieder gesund.  
Aber Sie können nicht gut laufen.  
Sie gehen dann zum **Therapeut**.  
So spricht man das: **tee ra poit**.

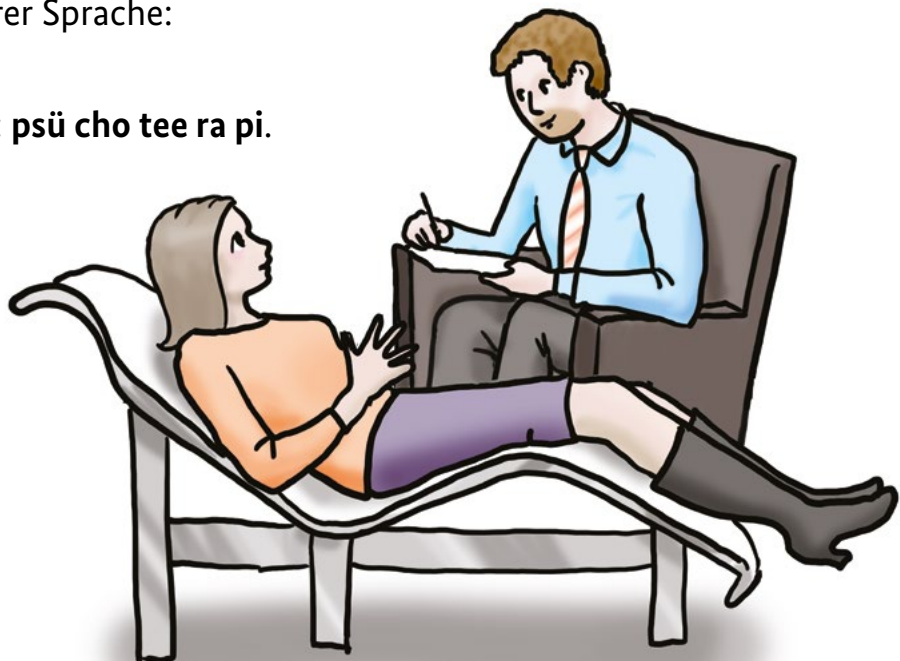


Ein Physio-Therapeut hat  
eine besondere Ausbildung.  
Er hilft kranken Menschen:  
Sie machen dann **Übungen**. Mit dem Bein.  
Man sagt dazu auch: **Kranken-Gymnastik**.  
**Sie können dann wieder laufen.**

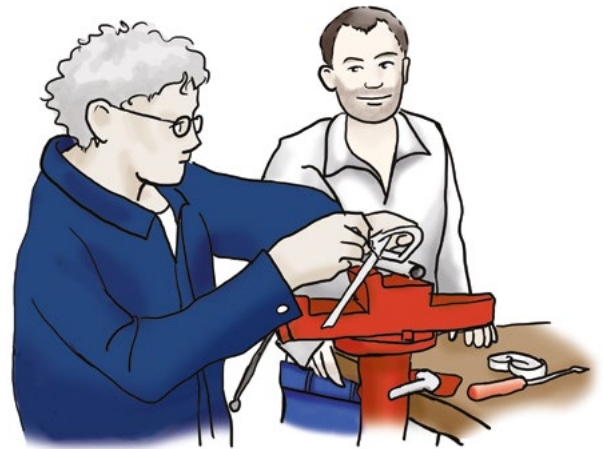


**Wenn die Seele krank ist:**  
Manche Menschen haben **seelische Probleme**.  
Zum Beispiel: Sie sind **sehr traurig**.  
Oder sie haben **viel Angst**.  
Diese Menschen gehen zum Arzt.  
Der Arzt hat eine besondere Ausbildung.  
Er hilft den Menschen: Er redet mit ihnen.  
Und sie machen **Übungen**.  
Oder sie bekommen Medizin.  
Die Menschen sind nicht mehr so traurig.  
Oder sie haben keine Angst mehr.  
**Die Seele ist wieder gesund.**

Das heißt in schwerer Sprache:  
**Psycho-Therapie**.  
So spricht man das: **psü cho tee ra pi**.



Manche Menschen sind **lange krank**.  
Und sie können nicht mehr arbeiten.  
Sie haben **vergessen**:  
Wie die Arbeit geht.  
Sie gehen zum Arzt.  
Der Arzt hat eine besondere Ausbildung.  
Er hilft ihnen so: Sie machen **Übungen**.  
Sie wissen dann wieder: Wie die Arbeit geht.  
Das heißt in schwerer Sprache:  
**Arbeits-Therapie**.



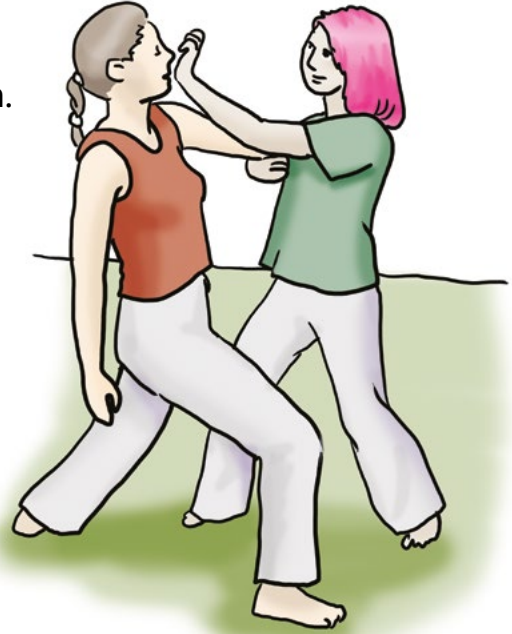
Manche Menschen mit Behinderungen  
brauchen **Hilfs-Mittel**.  
Zum Beispiel ein **Hör-Gerät**.  
Sie hören dann besser.  
Oder sie brauchen **besondere Schuhe**.  
Sie können dann besser gehen.  
Die Kranken-Kasse bezahlt viele **Hilfs-Mittel**.  
Die Kranken-Kasse bezahlt auch:  
Wenn das Hilfs-Mittel **kaputt** ist.  
Sie bekommen dann ein **neues Hilfs-Mittel**.





Der Staat hilft den Menschen  
auch mit vielen anderen Sachen.  
Zum Beispiel mit **Selbst-Verteidigungs-Kursen**.  
**Selbst-Verteidigungs-Kurse**  
ist schwere Sprache.

Das heißt in Leichter Sprache:  
Mädchen und Frauen mit Behinderungen  
haben einen **Lehrer**.  
Der Lehrer zeigt **Übungen**.  
Sie können sich dann **verteidigen**.  
Die Mädchen und Frauen lernen so:  
**Sie sind stark**.  
Sie sind **nicht hilflos**.  
Die Mädchen und Frauen haben dann  
**mehr Selbst-Vertrauen**.  
Sie **trauen sich dann mehr Sachen**.



Der Staat sagt:  
Alle Menschen sollen gesund sein.  
Es gibt dafür viele Hilfen.  
**Der Staat bezahlt die Hilfen zum Teil**.  
**Aber:** Nicht alles.  
**Sie müssen auch etwas bezahlen**.  
Manche Menschen müssen **weniger bezahlen**.  
Zum Beispiel: Sie sind **arm**.  
Oder sehr krank.  
Oder sie haben eine **Behinderung**.



## Wenn Sie Pflege brauchen

### Wenn ein Mensch arbeitet:

Jeder Mensch in Deutschland muss eine **Pflege-Versicherung** haben. Pflege-Versicherung ist schwere Sprache.

Das heißt in **Leichter Sprache**:

Die Menschen müssen **Geld** bezahlen.

An die Versicherung.

Die Versicherung schützt sie dann.

**Zum Beispiel:** Sie sind sehr **krank**.

Und Sie müssen im **Bett** bleiben.

Sie brauchen **immer Hilfe**.

Dann hilft die Versicherung:

Sie **bezahlt** einen Pfleger.

Der Pfleger **hilft** Ihnen.

Zum Beispiel: **Er bringt das Essen**.

Das heißt in schwerer Sprache: **Pflege**.

Oder die Menschen bekommen **Geld**.

Und sie können den Pfleger damit **bezahlen**.

Das Geld heißt **Pflege-Geld**.

Sie entscheiden dann selbst:

Welche Pflege sie wollen.

Die **Kranken-Versicherung** ist zuständig für die Pflege-Versicherung.





Die Versicherung bezahlt:  
Wenn Menschen **viel Hilfe** brauchen.  
Oder wenn sie **lange Hilfe** brauchen.  
Oder wenn sie eine **Behinderung** haben.  
Und ein **Gutachten** sagt:  
Der Mensch braucht die Hilfe.

Aber: Sie müssen schon **2 Jahre** versichert sein.  
Das heißt:  
Sie müssen schon **2 Jahre** lang bezahlt haben.  
Das heißt in schwerer Sprache:  
Sie müssen die **Mindest-Versicherungs-Zeit**  
erfüllt haben.

Das gilt nicht:  
Wenn ein **Kind mit Behinderungen** geboren wird.  
Dann müssen die Eltern vor der Geburt  
die Mindest-Versicherungs-Pflicht erfüllt haben.

**Die Versicherung bezahlt:**  
**Wenn Menschen Hilfe brauchen.**  
**Und wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.**  
Die ganze Zeit.



## Die 5 Pflege-Grade

Es gibt 5 verschiedene **Pflege-Grade**.

Sie können hier die **Namen der Pflege-Grade in schwerer Sprache** lesen.

Danach sind die Pflege-Grade **in Leichter Sprache** erklärt.

### **Pflege-Grad 1:**

**Geringe Beeinträchtigungen** der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten.

### **Pflege-Grad 2:**

**Erhebliche Beeinträchtigungen** der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten.

### **Pflege-Grad 3:**

**Schwere Beeinträchtigungen** der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten.

### **Pflege-Grad 4:**

**Schwerste Beeinträchtigungen** der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten.

### **Pflege-Grad 5:**

**Schwerste Beeinträchtigungen** der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten mit **besonderen Anforderungen** an die pflegerische Versorgung.

**Für die Pflege-Grade ist egal:**

**Was für eine Beeinträchtigung Sie haben.**

Zum Beispiel: Sie können sich nicht gut bewegen.

Oder Sie brauchen Hilfe beim Lernen und Verstehen.

Die **Pflege-Versicherung** untersucht die Menschen.

Und sagt: Welchen Pflege-Grad die Menschen haben.



Die **Erklärung der Pflege-Grade** in Leichter Sprache.

Die Erklärungen sind Beispiele.

Die **Pflege-Versicherung entscheidet:**

Welchen Pflege-Grad Sie haben

### **Pflege-Grad 1**

Sie können noch **viel alles allein**.

Zum Beispiel: Sie können sich noch selbst duschen.

Aber Sie können sich nicht mehr alleine anziehen.

Sie bekommen dann den **Pflege-Grad 1**.



### **Pflege-Grad 2**

Sie brauchen **Hilfe bei einigen Sachen**.

Zum Beispiel: Sie können nicht ohne Hilfs-Mittel laufen.

Und Sie können nicht gut alleine auf Toilette gehen.

Und Sie können sich nicht alleine anziehen.

Sie bekommen dann den **Pflege-Grad 2**.



### **Pflege-Grad 3**

Sie können **viele wichtigen Sachen**

**nicht mehr alleine** machen.

Oder Sie sind **oft traurig oder verwirrt**.

Und Sie brauchen dann oft jemanden:

Der Ihnen zuhört und mit Ihnen redet.

Sie bekommen dann den **Pflege-Grad 3**.



## **Pflege-Grad 4**

Sie können sich **gar nicht mehr richtig bewegen**.

Sie können nur **wenige Sachen alleine machen**.

Sie brauchen **viele Stunden am Tag Hilfe**.

Und **in der Nacht**.

Sie bekommen dann den **Pflege-Grad 4**.



## **Pflege-Grad 5**

Sie können fast **nichts mehr allein**.

Zum Beispiel:

Sie können sich **nicht richtig waschen**.

Und Sie können sich **nicht alleine beschäftigen**.

Sie bekommen dann den **Pflege-Grad 5**.



Eine **größere Zahl** beim Pflege-Grad heißt also:

**Sie können weniger Sachen allein machen.**

**Sie brauchen mehr Hilfe.**

Zum Beispiel: Sie brauchen einen Pfleger.

**Wenn** die Menschen **mehr Hilfe** brauchen:

Sie bekommen **mehr Geld**.

Oder der Pfleger bleibt länger bei ihnen.

Wenn Menschen nicht arbeiten können.

Und sie brauchen **Pflege**:

Die **Pflege-Versicherung** und

die **Sozial-Hilfe** bezahlt den Pfleger oder das **Pflege-Geld**.



## Arten von Pflege

Es gibt verschiedene Arten von Pflege.

Zum Beispiel: **Häusliche** Pflege.

Das ist schwere Sprache.

Das heißt in **Leichter Sprache**:

Der Pfleger kommt zu den Menschen **nach Hause**.



### **Bei häuslicher Pflege:**

Die Menschen bekommen auch Geld für **Hilfs-Mittel**.

Zum Beispiel ein besonderes **Bett**.

Oder eine besondere **Bade-Wanne**.

Sie bekommen auch Geld:

Wenn sie die Wohnung **umbauen** müssen.

Zum Beispiel: Sie haben einen **Roll-Stuhl**.

Und die Türen in der Wohnung sind **zu klein**.

Sie können nicht durch die Türen fahren.

Sie können die Türen **größer machen**.

Sie können dann durch die Türen fahren.



Es gibt auch **teil-stationäre** Pflege.

So spricht man das: **shta zjo nār**.

Das heißt:

Der Pfleger pflegt die Menschen  
in einem **Pflege-Heim**.

Aber nur am **Tag**. Oder nur in der **Nacht**.

**Sonst** sind die Menschen **Zuhause**.



Es gibt auch **voll-stationäre** Pflege.  
Das heißt:  
Die Menschen sind immer im **Pflege-Heim**.

Manche Menschen **wohnen** zusammen.  
In einer **Wohnung**.  
Und alle Menschen brauchen Pflege.  
Sie können den Pfleger **zusammen bezahlen**.  
Das heißt in schwerer Sprache: **Poolen**.  
So spricht man das: **puu len**.



Wenn die Menschen **Pflege** brauchen:  
Sie können selbst aussuchen:  
Ob sie **Geld** möchten.  
Oder ob sie einen **Pfleger** möchten.

Sie können auch selbst aussuchen:  
Ob sie **zu Hause** wohnen möchten.  
Oder ob sie in einem **Heim** wohnen möchten.  
Das heißt in schwerer Sprache:  
**Selbst-Bestimmungs-Recht**.



# Kapitel 7

## Wohnen mit Behinderungen



**In diesem Kapitel geht es um das Wohnen:  
Wie Menschen mit Behinderungen  
wohnen können.  
Zum Beispiel im Wohn-Heim.  
Oder in der eigenen Wohnung  
mit einem Betreuer.  
Und wie sie ihre Wohnung umbauen können.**



# Kapitel 7:

## Wohnen mit Behinderungen

### Infos in diesem Kapitel:

- **In einer eigenen Wohnung leben**
  - Geld für den Umbau einer Wohnung
  - Eine Wohnung mieten und umbauen
  - Geld sparen
- **Betreutes Wohnen**
- **Das Leben in Wohn-Heimen**



## In einer eigenen Wohnung leben

Menschen mit Behinderungen sollen **selbst bestimmen**:

Wie sie wohnen möchten.

Zum Beispiel: Sie wohnen alleine in einer **Wohnung**.

Oder sie wohnen mit anderen

Menschen mit Behinderungen **zusammen**

in einer Wohnung.

Die Menschen können dabei **Hilfe** bekommen.



## Geld für den Umbau einer Wohnung

Menschen mit Behinderungen haben manchmal **Probleme** in ihrer Wohnung.

Zum Beispiel: Sie haben einen **Roll-Stuhl**.

Und die Türen sind zu **klein**.

Sie können nicht durch die Türen fahren.

Sie bekommen dann **Geld vom Staat**.

Sie können die Türen dann **größer** machen.

Und sie können mit dem Roll-Stuhl **durchfahren**.

Der Staat bezahlt auch für diese Sachen:

Sie wollen eine **Rampe** bauen.

Oder sie brauchen eine besondere **Dusche**.

Das heißt in schwerer Sprache:

**Barriere-Freiheit**.

So spricht man das: **ba ri jee re frei heit**.



## **Geld von der Bank:**

Wenn die Menschen mit Behinderungen ihre Wohnung **umbauen** müssen.

Und sie haben **zu wenig Geld**.

Sie können sich Geld **leihen**.

Von einer **Bank**.

Die Bank verleiht das Geld gegen **Zinsen**.

Das heißt: Sie bekommen Geld von der Bank.

Und sie müssen etwas mehr Geld

**zurückbezahlen**.

Das heißt in schwerer Sprache: **Kredit**.



Eine besondere Bank heißt:

**Kredit-Anstalt für Wieder-Aufbau.**

Diese Bank verleiht das Geld **billiger**.

Sie müssen dann **weniger** bezahlen.

Das gilt aber nur

für **Menschen mit Behinderungen**.

Und **alte Menschen**.



## Eine Wohnung mieten und umbauen

Menschen mit Behinderungen  
haben eine Wohnung **gemietet**:  
Und sie wollen diese Wohnung umbauen  
wegen ihrer **Behinderung**.  
Sie müssen den **Vermieter** fragen.  
Der Vermieter darf das **nur verbieten**:  
Wenn er **sehr gute Gründe** hat.

Der Vermieter muss **Ja** sagen:  
Wenn die **Teilhabe** von dem Menschen mit Behinderungen  
durch den Umbau besser wird.  
Das sagt ein **Gesetz**.  
Aber der Vermieter muss den Umbau  
**nicht bezahlen**.

Die Menschen haben ihre Wohnung umgebaut.  
Und sie ziehen aus der Wohnung aus:  
Sie müssen den Umbau **rückgängig** machen.  
Das heißt: Alles muss wieder **so aussehen**  
**wie vor dem Umbau**.



## Geld sparen

Menschen können einen **Bau-Spar-Vertrag** machen.

Bei der **Bank**.

**Bau-Spar-Vertrag** ist schwere Sprache.

Das heißt: Sie **sparen** jeden Monat **Geld**.

Nach ein paar Jahren:

Die Bank gibt ihnen das Geld **mit Zinsen**.

Das heißt: Sie bekommen etwas **mehr Geld**.

Sie können dann auch einen besonderen Kredit bekommen.

Der Kredit heißt: **Bau-Spar-Kredit**.

Und sie bekommen Geld vom Staat dazu.

Das heißt in schwerer Sprache: **Wohnungs-Bau-Prämie**.



Manche Menschen **wollen nicht warten**

bis der Vertrag nach einigen Jahren fertig ist.

Sie wollen ihr **Geld** schon früher.

Sie haben dann einige Nachteile davon.

Zum Beispiel: Eine Gebühr.

Und sie bekommen die Prämie nicht.



## **Menschen mit Behinderungen**

bekommen die Wohnungs-Bau-Prämie **trotzdem**:

Wenn sie das gesparte Geld von einem Bau-Spar-Vertrag **früher** haben möchten.

Aber **nur** wenn sie einen Grad der Behinderung von **95** haben.

Und sie hatten den Grad

**vor** dem Bau-Spar-Vertrag **noch nicht**.



## Betreutes Wohnen

Manche Menschen wohnen  
in einer **eigenen Wohnung**.  
**Aber** sie können **nicht alles alleine machen**.  
Weil sie eine **Behinderung** haben.  
Oder sie sind **krank**.  
Oder sie sind **alt**.

Der Staat hilft den Menschen:  
Sie bekommen einen **Helfer**.  
Das heißt in schwerer Sprache: **Assistent**.  
So spricht man das: **a sis tent**.  
Der Helfer kommt oft zur Wohnung.  
Und hilft ihnen.  
Zum Beispiel **beim Waschen**.  
Oder **beim Einkaufen**.  
Oder **beim Briefe-Lesen**.

Es gibt **2 Möglichkeiten**.  
Sie können den Helfer **selbst bezahlen**.  
Und den Helfer **selbst aussuchen**.  
Sie kriegen dafür Ihr persönliches Geld.  
Das heißt in schwerer Sprache:  
**Persönliches Budget**.  
So spricht man das: **bü dschee**.

**Oder** der Staat sucht einen Helfer aus.  
Und bezahlt den Helfer auch.



## Das Leben in Wohn-Heimen

In Deutschland gibt es viele **Wohn-Heime**.

Das sind **Häuser**.

Viele Menschen wohnen dort zusammen.

Zum Beispiel: **Menschen mit Behinderungen**.

Jeder hat ein eigenes Zimmer.

Wenn die Menschen etwas nicht alleine können:

Helfer **helfen** den Bewohnern.

Die Bewohner müssen das Wohn-Heim **bezahlen**.

Wenn sie zu **wenig** Geld haben:

Die **Sozial-Hilfe** bezahlt das Wohn-Heim.

Außerdem:

Die Bewohner bekommen immer ein **Taschen-Geld**.

Manche Menschen mit Behinderungen wohnen

in **Wohn-Heimen** von der **Behinderten-Hilfe**.

Die **Pflege-Versicherung** bezahlt Geld

für das Wohn-Heim.

Aber nicht alles.

Wenn die Menschen zu wenig Geld haben:

Sie können **Wohn-Geld** bekommen.

Sie müssen dazu einen **Antrag** stellen.

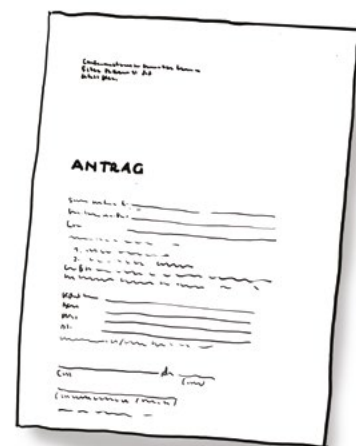
Das heißt: Sie müssen ein **Blatt** ausfüllen.

Und sie müssen das Blatt bei der **Stadt** abgeben.

Sie bekommen dann vielleicht **Geld vom Staat**.

Und sie müssen nicht mehr so viel selbst

für das Wohn-Heim bezahlen.



# Kapitel 8

## Geld für Menschen mit Behinderungen



**In diesem Kapitel geht es um Hilfen mit Geld:  
Wie der Staat mit Geld hilft.  
Zum Beispiel mit dem Persönlichen Budget.  
So spricht man das: bü dschee.  
Oder mit Renten.**



# Kapitel 8:

## Geld für Menschen mit Behinderungen

### Infos in diesem Kapitel:

- **Das Persönliche Budget**
- **Sie bekommen jeden Monat Geld**
  - Wenn Sie alt sind
  - Wenn Sie nicht mehr arbeiten können
  - Sie hatten einen Unfall bei der Arbeit
  - Andere Renten
- **Sie bekommen Hilfe in Not-Situationen**
  - Sie waren lange krank
  - Sie suchen Arbeit
  - Sie sind alt oder Sie können nicht viel arbeiten
  - Sozial-Hilfe

- **Anderes Geld für Menschen mit Behinderungen**
  - Wohn-Geld
  - Die Hilfe für blinde Menschen



## Das Persönliche Budget

Das **Gesetz** sagt:

Menschen mit Behinderungen sollen selbst bestimmen.

Zum Beispiel: Wie der Staat ihnen **hilft**.

Die Menschen können aussuchen:

Sie können **Sach-Leistungen** bekommen.

Zum Beispiel: **Kranken-Gymnastik**.

Oder **Hilfe** von einem Pflege-Dienst.

Sie können auch **Geld-Leistungen** bekommen.

Sie bekommen dann **Geld** vom Staat.



Menschen mit Behinderungen können selbst **entscheiden**:

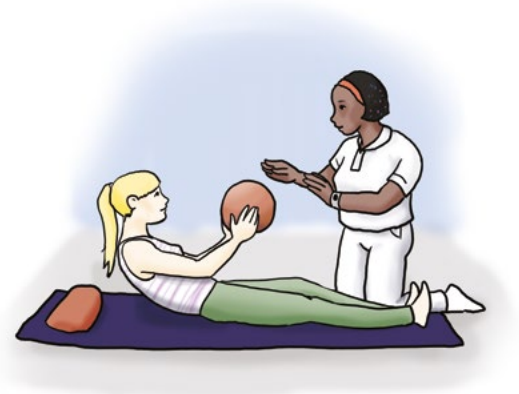
Was sie mit dem Geld **bezahlen** wollen.

Zum Beispiel einen **Pfleger**.

Oder **Kranken-Gymnastik**.

Das Geld heißt: **Persönliches Budget**.

So spricht man das: **bü dschee**.



Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** hat ein **Heft** über das Persönliche Budget geschrieben.

Das Heft heißt:

**Das träger-übergreifende Persönliche Budget.**

Das Heft gibt es in **Leichter Sprache**.

Es sind viele **Infos** in dem Heft.

Über das Persönliche Budget.

Es gibt auch **Beratungs-Stellen** für die Menschen.

Sie bekommen dort **Infos** über das Persönliche Budget.



## Sie bekommen jeden Monat Geld

Wenn der Staat oder die Versicherung den Menschen **Geld** gibt.

Und sie bekommen das Geld **jeden Monat**.

Dann heißt das in schwerer Sprache: **Rente**.



## Wenn Sie alt sind

Wenn Menschen 65 Jahre alt sind.

Und sie sind **schwer-behindert**:

Sie müssen nicht mehr arbeiten.

Sie bekommen dann eine **Alters-Rente**.

Das heißt: Sie bekommen jeden Monat **Geld** von der **Versicherung**.

Das sind die **Voraussetzungen** für die Alters-Rente:

- Sie haben mindestens **35 Jahre lang** Geld bezahlt.  
An die **Renten-Versicherung**.  
Andere Zeiten zählen aber auch.  
Zum Beispiel:  
Die Menschen haben ein Kind erzogen.  
Oder sie haben eine Reha gemacht.  
Diese Zeiten heißen: **Beitrags-freie Zeiten**.
- Der Grad der Behinderung ist mindestens **50**.



Wenn sie möchten:

Sie können die Rente auch **früher** bekommen.

Schon ab **62 Jahren**.



## Wenn Sie nicht mehr arbeiten können

Manche Menschen können **nicht arbeiten**.

Auch junge Menschen.

Oder sie können **weniger arbeiten** als andere Menschen.

Zum Beispiel: Die Menschen hatten einen **Unfall**.

Oder die Menschen sind **krank geworden**.

Man sagt auch:

Die Menschen haben eine **Erwerbs-Minderung**.

Sie bekommen dann eine **Erwerbs-Minderungs-Rente**.

Das heißt: Sie bekommen jeden Monat **Geld**

von der **Renten-Versicherung**.



### **Menschen bekommen die Erwerbs-Minderungs-Rente nur dann:**

Sie haben eine **Erwerbs-Minderung** bekommen.

Und sie haben **bestimmte Bedingungen** erfüllt.

Zum Beispiel:

Sie haben vor der Erwerbs-Minderung insgesamt  
mindestens **5 Jahre** gearbeitet.

Und sie haben Geld an die Renten-Versicherung bezahlt.

Es gibt eine **Ausnahme**:

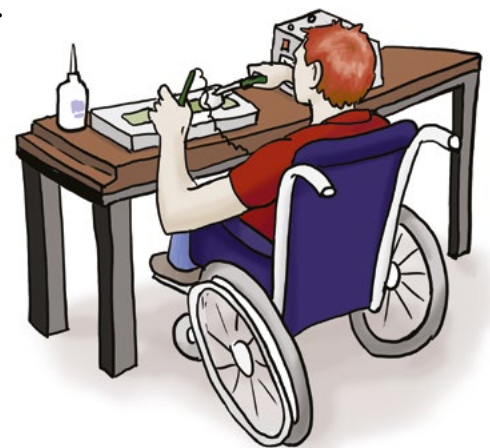
Wenn die Menschen eine **Behinderung** haben.

Und sie arbeiten in einer **Werkstatt**  
für Menschen mit Behinderungen.

Sie müssen **20 Jahre** arbeiten.

Sie bekommen danach die **Erwerbs-Minderungs-Rente**.

Und sie müssen nicht mehr arbeiten.



Wenn die Menschen **nicht arbeiten** können.

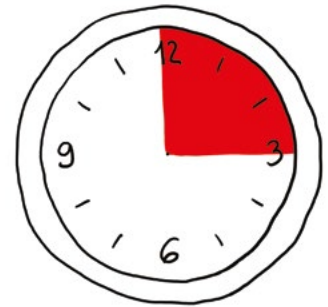
Oder sie können weniger  
als **3 Stunden am Tag** arbeiten.

Weil sie eine **Behinderung** haben.

Oder weil sie **krank** sind.

Das heißt in schwerer Sprache:

**Volle Erwerbs-Minderung.**



Die Menschen können **vielleicht arbeiten**.

Aber **nicht so lange** wie ein Mensch ohne Behinderung.

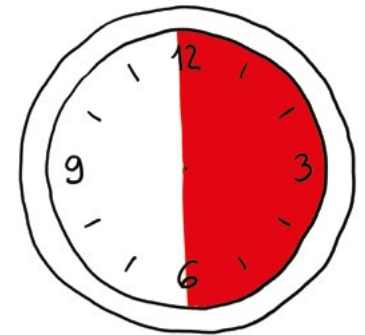
Oder ein Mensch ohne Krankheit.

Sie können weniger

als **6 Stunden am Tag** arbeiten.

Das heißt in schwerer Sprache:

**Teilweise Erwerbs-Minderung.**



Die Menschen bekommen

die Erwerbs-Minderungs-Rente:

Bis sie **wieder arbeiten** können.

Oder bis sie **alt** sind.

Sie bekommen dann eine **Alters-Rente**.

Die Versicherung rechnet die Rente aus.

Manche Menschen bekommen **viel Geld** von der Arbeit.

Und sie bezahlen viel Geld an die **Versicherung**.

Sie bekommen dann mehr Rente.

Das heißt: Sie bekommen **mehr Geld**.

Von der **Versicherung**.



Manche Menschen mit **Erwerbs-Minderung**  
bekommen eine **Erwerbs-Minderungs-Rente**.

Und sie möchten trotzdem **arbeiten**.

**Manchmal** bekommen die Menschen dann  
**weniger Erwerbs-Minderungs-Rente**.

Wenn die Menschen ein bestimmtes Gehalt bekommen:

Die Versicherung zahlt **weniger** Rente.

Oder die Versicherung zahlt **gar keine** Rente.

Weil: Sie bekommen genug Geld von der Arbeit.

Und sie können von dem Geld gut leben.



Die Versicherung bezahlt auch weniger Rente:

Wenn ein Mensch **Sozial-Leistungen** bekommt.

So spricht man das: **so tsjal leistung**.

Zum Beispiel: Wohn-Geld.

## Sie hatten einen Unfall bei der Arbeit

Manche Menschen haben einen **Unfall** bei der Arbeit.

Das heißt in schwerer Sprache: **Arbeits-Unfall**.

Sie können dann weniger arbeiten.

Oder gar nicht arbeiten.

Zum Beispiel:

Frau Müller ist **Tischler**.

Und sie baut einen **Schrank** aus Holz.

Sie schneidet das Holz mit einer **Säge**.

Die Säge rutscht ab.

Und sie schneidet sich in die **Hand**.

Sie hatte dann einen **Arbeits-Unfall**.



Die Versicherung bezahlt Geld.  
Das Geld heißt: **Verletzten-Geld**.  
Oder **Arbeits-Unfall-Rente**.



Das gilt auch bei einem **Wege-Unfall**.  
Das heißt: Jemand hat einen Unfall  
auf dem **Weg zur Arbeit**.

Zum Beispiel: Ein **Auto** fährt jemanden an.  
Der Mensch bekommen dann Geld von der Versicherung.

Damit Sie Geld bei einem **Arbeits-Unfall** bekommen:  
Sie müssen der Firma **Bescheid** sagen.  
Dass Sie einen Unfall hatten.  
Sie müssen in **3 Tagen** Bescheid sagen.  
Sie bekommen sonst **kein Geld** von der Versicherung.



Damit Sie Geld bekommen:  
Sie müssen zum **Arzt** gehen.  
Der Arzt untersucht Sie.  
Und sagt: Sie sind **krank**.  
Oder: Sie hatten einen **Unfall**.  
Sie bekommen dann Geld von der Versicherung.

Der Arzt kann Sie später **ein weiteres Mal** untersuchen.  
Der Arzt sagt dann vielleicht:  
Sie sind **weniger** krank.  
Und Sie können wieder **mehr** arbeiten.





Die Menschen bekommen auch Geld:  
Wenn sie eine **Berufs-Krankheit** haben.  
Berufs-Krankheit ist schwere Sprache.  
Das heißt in Leichter Sprache:  
Sie sind **krank geworden wegen der Arbeit**.  
Zum Beispiel: Jemand arbeitet in einer **Firma**.  
Die Firma arbeitet mit **giftigen** Sachen.  
Der Mensch wird **krank** von den giftigen Sachen.  
Der Mensch bekommt dann Geld von der Versicherung.



In Deutschland gibt es **viele Berufs-Krankheiten**.  
Sie stehen auf einer **Liste**.  
Die Liste macht der Staat.

## Andere Renten

Wenn die Eltern gestorben sind:  
Das Kind bekommt eine Rente  
bis es **18 Jahre** alt ist.  
Die Rente heißt: **Waisen-Rente**.  
Wenn die Kinder wegen einer **Behinderung**  
nicht arbeiten können.  
Oder die Kinder machen eine Ausbildung:  
Sie bekommen die Rente bis sie **27 Jahre** alt sind.

Menschen können auch eine Rente bekommen:  
Wenn ihr Ehe-Mann gestorben ist.  
Oder ihre Ehe-Frau.  
Die Rente heißt: **Witwen-Rente** oder **Witwer-Rente**.



Wenn die Menschen wegen ihrer **Behinderung** nicht viel arbeiten können:  
**Sie bekommen dann mehr Rente.**

## Sie bekommen Hilfe in Not-Situationen

Menschen brauchen manchmal **Hilfe** mit Geld.  
Sie haben **nicht genug Geld** für das Leben.  
Weil sie krank sind.  
Oder keine Arbeit haben.  
Oder einen Unfall haben.  
Oder sie haben eine Behinderung.  
Und sie brauchen **Geld** zum Leben.  
Dann hilft der **Staat** in Deutschland.  
Oder eine **Versicherung**.  
Oder die **Kranken-Kasse**.



## Sie waren lange krank

Manche Menschen waren lange krank.  
Sie können **nicht mehr arbeiten**.  
Sie machen eine **medizinische Rehabilitation**.  
So spricht man das: **re ha bi li ta zjon**.  
Man sagt auch: **Reha**.  
Sie machen die medizinische Reha zum Beispiel in einem **Kranken-Haus**.  
Sie werden dann wieder gesund.



Es gibt auch eine **berufliche Reha**.  
Sie machen dann zum Beispiel ein **Praktikum**.  
Sie können danach wieder arbeiten.



Weil die Menschen in der Reha  
nicht arbeiten können:  
Sie bekommen **Geld vom Staat**.  
Oder von der **Kranken-Kasse**.  
Das Geld heißt zum Beispiel: **Kranken-Geld**.  
Oder **Versorgungs-Geld**.  
Oder **Übergangs-Geld**.

Die Menschen können **noch mehr Hilfe bekommen**.  
Zum Beispiel: Sie brauchen eine **Haushalts-Hilfe**.  
Eine Haushalts-Hilfe hilft beim Einkaufen.  
Oder in der Küche.  
Der Staat bezahlt dann vielleicht die Haushalts-Hilfe.



Oder die Menschen brauchen eine **Begleit-Person**.  
Der Staat bezahlt vielleicht die Begleit-Person.

## Sie suchen Arbeit

Manche Menschen haben noch **nie gearbeitet**.  
Oder sie haben **lange nicht gearbeitet**.  
Sie suchen dann eine Arbeit.  
Sie finden aber nicht sofort eine Arbeit.  
Sie bekommen dann: **Grund-Sicherung**.



Das heißt auch: **Hartz 4.**

Hartz 4 ist Geld.

Menschen mit Behinderungen bekommen **mehr Geld** als Menschen ohne Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen bekommen auch **Eingliederungs-Hilfe.**

Eingliederungs-Hilfe ist zum Beispiel die **berufliche Reha.**

Aber sie müssen dafür **in Deutschland wohnen.**

Wenn sie **Ausländer** sind:

Es gibt **besondere Regeln.**

Ob sie das Geld bekommen:

Das sagt die **Agentur für Arbeit.**

Damit Sie das Geld bekommen:

Sie müssen einen **Antrag** stellen.

Sie stellen den Antrag bei der Agentur für Arbeit.



## Sie sind alt oder Sie können nicht viel arbeiten

Wenn die Menschen **alt** sind.

Und sie bekommen keine Rente.

Oder wenig Rente.

Sie bekommen dann anderes **Geld vom Staat.**

Das Geld heißt: **Grund-Sicherung.**

Sie bekommen das Geld auch:

Wenn sie **weniger arbeiten können** als Menschen ohne Behinderungen.

Oder gar nicht arbeiten können.

Und sie haben deshalb weniger Geld.





Die Menschen müssen dafür  
in **Deutschland wohnen**.  
Es gibt **besondere Regeln**:  
**Wenn sie Ausländer sind**.  
Oder **wenn sie im Ausland leben**.



## Sozial-Hilfe

Manche Menschen haben **nicht genug Geld**:  
Sie bekommen dann vielleicht **Sozial-Hilfe**.  
So spricht man das: **so tsjal hil fe**.  
**Sozial-Hilfe ist Geld**.  
Das Geld heißt auch: **Hilfe zum Lebens-Unterhalt**.  
Die Sozial-Hilfe hilft auch:  
Wenn die Menschen **in einem Heim wohnen**.  
Und sie können das Heim nicht selbst bezahlen.  
Oder sie brauchen **besonderes Essen**.  
Damit sie das Geld bekommen:  
Sie müssen einen **Antrag** stellen.  
Sie stellen den Antrag beim  
**Sozial-Amt** in der Stadt.



## Anderes Geld für Menschen mit Behinderungen

### Wohn-Geld

Wenn Menschen **in einer Wohnung** leben:  
Sie müssen für **die Wohnung bezahlen**.  
Wenn sie nicht genug Geld dafür haben:  
Sie können Geld vom Staat bekommen.  
Das Geld heißt: **Wohn-Geld**.

Die Menschen können das Geld  
vielleicht auch bekommen:  
Wenn sie im **Heim** wohnen.  
Damit Sie das Geld bekommen:  
Sie müssen einen **Antrag** stellen.  
Sie stellen den Antrag bei der Stadt.



### Die Hilfe für blinde Menschen

Wenn jemand blind ist:  
Der Staat hilft mit der **Blinden-Hilfe**.  
Oder mit **Blinden-Geld**.  
Damit Sie das Geld bekommen:  
Sie müssen einen **Antrag** stellen.  
Sie stellen den Antrag bei der Stadt.



# Kapitel 9

Alle Menschen  
sollen das Gleiche  
schaffen können



**In diesem Kapitel geht es um  
Hilfen für Menschen mit Behinderungen.  
Damit sie so gut leben  
wie Menschen ohne Behinderungen.  
Zum Beispiel:  
Sie müssen weniger für den Bus bezahlen.  
Oder sie müssen gar nichts für den Bus bezahlen.**



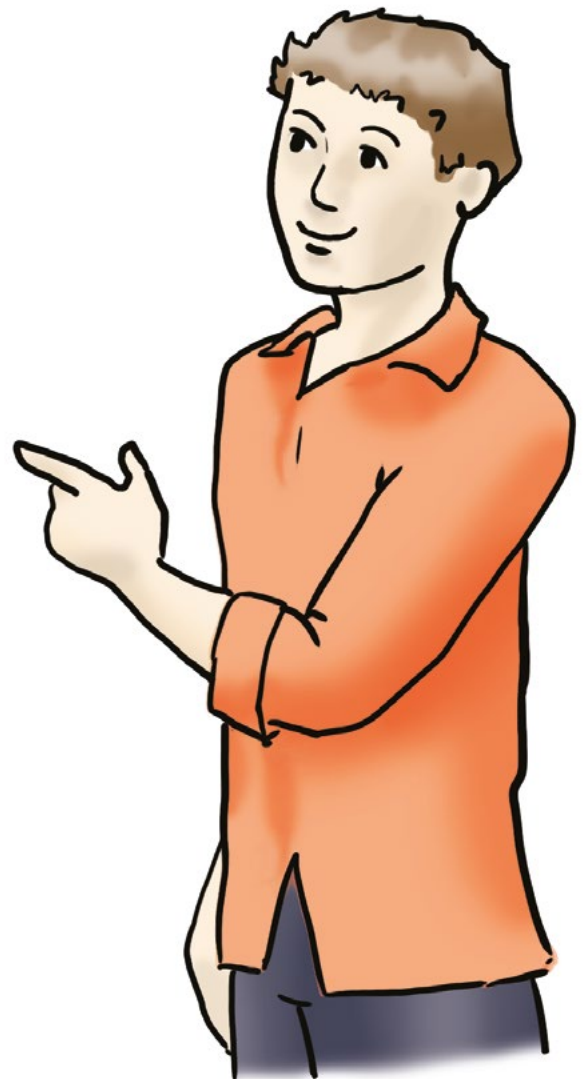
# Kapitel 9:

## Alle Menschen sollen das Gleiche schaffen können

### Infos in diesem Kapitel:

- Die gleichen Möglichkeiten für alle
- Sich bewegen mit Behinderungen
  - Bus und Zug fahren
  - Sie wollen weiter weg fahren
  - Sie wollen mit dem Flug-Zeug reisen
  - Mit dem Auto fahren
  - Park-Plätze
  - Fahr-Dienste
  - Sie möchten eine Reise machen
  - Sachen machen in der Freizeit
- Sport machen

- **Fernsehen und Bücher**
  - Fernsehen
  - Bücher und Hör-Bücher
- **Steuern bezahlen**
  - Lohn-Steuer
  - Kraft-Fahrzeug-Steuer
- **Mit anderen Menschen Kontakt haben**
  - Telefon
  - Briefe verschicken
  - Sprechen mit dem Amt
  - Wenn Sie zum Gericht müssen



## Die gleichen Möglichkeiten für alle

Für Menschen **ohne Behinderungen**  
**sind viele Sachen einfach.**

Manche Sachen sind  
für **Menschen mit Behinderungen** schwerer.

Das heißt in schwerer Sprache:

Die Menschen haben einen **Nachteil.**

Wenn Menschen mit Behinderungen  
einen Nachteil haben:

Sie sollen trotzdem das Gleiche schaffen können.

Genauso wie Menschen ohne Behinderungen.

Das heißt: **Nachteils-Ausgleich.**

Zum Beispiel: Menschen können nicht gut gehen.

Sie können dann mit dem **Bus** fahren.

Und sie müssen für den Bus **nicht bezahlen.**

Oder jemand sitzt im **Roll-Stuhl.**

Er kann dann nicht

eine **Treppe hoch gehen.**

Zum Beispiel in der **Schule.**

Die Schule **baut eine Rampe.**

Alle Menschen können jetzt

in die Schule kommen.

Auch Menschen mit Roll-Stuhl.

Das heißt in schwerer Sprache:

**Barriere-Freiheit.**

So spricht man das: **ba ri jee re frei heit.**



Viele Häuser sind barrierefrei.

Zum Beispiel Ämter.

**Die Nachteils-Ausgleiche  
und die Barriere-Freiheit sind sehr wichtig  
für Menschen mit Behinderungen.**

## Sich bewegen mit Behinderung

### Bus und Zug fahren

Menschen mit Behinderungen

müssen **zu ihrer Arbeit fahren.**

Zum Beispiel in die **Werkstatt.**

Oder sie **besuchen Freunde.**

Sie können mit dem **Bus** fahren.

Oder mit dem **Zug.**

Das heißt in schwerer Sprache:

**Öffentlicher Nah-Verkehr.**

Das gibt es in jeder Stadt.

Auch in kleinen Städten.

Wenn die Menschen schwer-behindert sind:

Sie bezahlen vielleicht weniger

als Menschen ohne Behinderungen.

Sie müssen **nur 80 Euro im Jahr bezahlen.**

Das heißt in schwerer Sprache:

**Eigen-Beteiligung.**





Menschen mit Behinderungen müssen dann für viele Züge nicht bezahlen **in ganz Deutschland**.

Die Züge heißen in schwerer Sprache:

### **Nah-Verkehrs-Züge.**

Es gibt viele Nah-Verkehrs-Züge.

Zum Beispiel den **Regional-Express**.

So spricht man das: **re gjo nal eks press**.

Der Regional-Express ist oft **rot**.

Sie müssen auch nicht bezahlen

im **Verkehrs-Verbund**.

Das ist in der Stadt.



Damit Sie nichts bezahlen müssen:

Sie müssen einen **Antrag** stellen.

Sie stellen einen Antrag beim **Versorgungs-Amt**.

Sie müssen den Antrag ausfüllen.

Jemand hilft Ihnen bei der Reise.

Das heißt: Sie haben eine **Begleit-Person**.

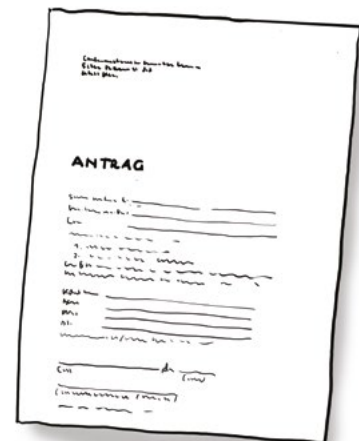
Die Begleit-Person muss nicht bezahlen.

Wenn Sie mit dem **Schiff** fahren.

Sie müssen manchmal auch nicht bezahlen.

Oder weniger.

Das gilt aber nur auf bestimmten Strecken.



## Sie wollen weiter weg fahren

Menschen mit Behinderungen wollen auch **eine Reise machen**.

Sie können dann mit einem schnellen Zug fahren.

Das heißt in schwerer Sprache:

### **Fern-Verkehrs-Zug.**

Es gibt verschiedene Fern-Verkehrs-Züge.  
Zum Beispiel den **Inter-City-Express**.  
So spricht man das: **in ta si ti eks press**.  
Man sagt auch: **ICE**.  
So spricht man das: **i zee ee**.  
Das ist ein sehr schneller Zug.  
Der ICE ist weiß.  
Menschen mit Behinderungen  
müssen **für die Fahrt bezahlen**.



Wenn die Menschen schwer-behindert sind.  
Oder blind:  
Sie müssen **nicht für den Sitz-Platz bezahlen**.  
Wenn sie eine **Begleit-Person** haben:  
Die Begleit-Person muss nicht bezahlen.



Wenn die Menschen im **Roll-Stuhl** sitzen:  
Jemand **hilft ihnen beim Einsteigen** in den Zug.  
Sie können den Roll-Stuhl mit in den Zug nehmen.  
Damit Sie Hilfe bekommen:  
Sie fragen im **Bahn-Hof**.  
Oder Sie schicken der Bahn-Gesellschaft  
eine E-Mail.  
Sie müssen einen Tag vor der Zug-Fahrt fragen.

Wenn Sie Fragen haben:  
Sie gehen zum **Bahn-Hof**.  
Es gibt dort das **Reise-Zentrum**.  
Und die **Bahn-hofs-Mission**.  
Sie bekommen dort Hilfe.





## Sie wollen mit dem Flug-Zeug reisen

Menschen mit Behinderungen  
bekommen Hilfe am **Flug-Hafen**.  
Und im **Flug-Zeug**.  
Sie können ihren Roll-Stuhl mitnehmen.  
Oder ihren Begleit-Hund.  
Damit sie reisen können  
wie Menschen ohne Behinderungen.

Damit Sie Hilfe bekommen:  
Sie müssen sich 2 Tage vorher anmelden.  
Sie rufen an bei der **Flug-Gesellschaft**  
von Ihrem Flug-Zeug.  
Zum Beispiel: Lufthansa.  
Oder Germanwings.  
So spricht man das: **dschöa men winks**.  
Oder Condor.  
So spricht man das: **kon doa**.  
Die Flug-Gesellschaft hilft Ihnen.



## Mit dem Auto fahren

Wenn Menschen mit Behinderungen Auto fahren möchten:

Sie brauchen einen **Führer-Schein**.

Sie machen einen Führer-Schein in der **Fahr-Schule**.

Es gibt **Fahr-Schulen für Menschen mit Behinderungen**.

Die Autos in den Fahr-Schulen sind für Menschen mit Behinderungen.

Damit sie Auto fahren können.

Genau wie Menschen ohne Behinderungen.



Wenn Menschen mit Behinderungen ein **Auto kaufen** möchten:

Sie bezahlen **vielleicht weniger**.

Sie können beim **Auto-Verkäufer** fragen.

## Park-Plätze

Menschen mit Behinderungen möchten ihr Auto **parken**.

Zum Beispiel am Super-Markt.

Oder bei der Arbeit.

Es gibt besondere **Park-Plätze**

nur für Menschen mit Behinderungen beim Bewegen.

An diesen Park-Plätzen steht

ein **blaues Schild mit einem Roll-Stuhl**.





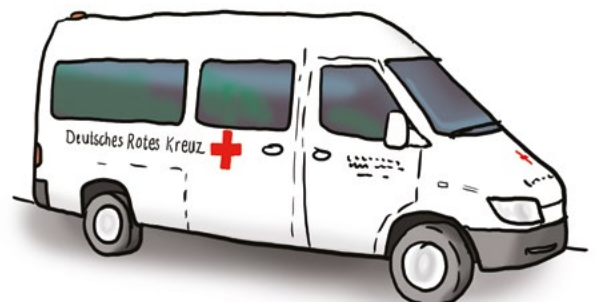
Man braucht einen **Ausweis** für diese Park-Plätze.  
Der Ausweis ist blau.  
Der Ausweis gilt in der ganzen Europäischen Union.  
Menschen mit Behinderungen beim Bewegen  
können den Ausweis bekommen.  
Und blinde Menschen.  
Wenn Sie den Ausweis haben wollen:  
Sie müssen einen **Antrag** bei einem Amt stellen.  
Das Amt heißt in schwerer Sprache:  
**Straßen-Verkehrs-Behörde.**  
Sie bekommen dort den Ausweis.  
Sie dürfen dann auf einem Park-Platz  
nur für Menschen mit Behinderungen parken.



Wenn Menschen mit Behinderungen einen **Park-Platz vor ihrem Haus** brauchen:  
Sie können einen Park-Platz **reservieren.**  
Sie reservieren den Park-Platz  
bei der Straßen-Verkehrs-Behörde.

## Fahr-Dienste

Wenn die Menschen **nicht selbst fahren können:**  
Jemand kann sie zur Arbeit fahren.  
Oder in die Schule. Oder in ein Museum.  
Das heißt in schwerer Sprache: **Fahr-Dienste.**  
Es gibt viele Fahr-Dienste.  
Zum Beispiel die **Malteser.**



Und den **ASB**.

So spricht man das: **a es bee**.

Und das **Deutsche Rote Kreuz**.

Das kurze Wort dafür ist: **DRK**.

So spricht man das: **dee er ka**.

Sie können ihren Roll-Stuhl mitnehmen.

Sie müssen den Fahr-Dienst nicht bezahlen.

Sie bekommen Hilfe beim **Sozial-Amt**.

Oder bei der **Kranken-Kasse**.



## Sie möchten eine Reise machen

Wenn Menschen mit Behinderungen eine Reise machen:

Sie schlafen nachts im **Hotel**.

Viele Hotels in Deutschland sind **barrierefrei**.

So spricht man das: **ba ri jee re frei**.

Viele Hotels haben eine **Rampe**.

Damit Menschen mit Roll-Stuhl ins Hotel können.

Sie können **im Hotel nach Hilfe fragen**.

Es gibt oft Zimmer

nur für Menschen mit Behinderungen.

Diese Zimmer haben zum Beispiel ein größeres Bade-Zimmer.

So können alle im Hotel schlafen.

Auch Menschen mit Behinderungen.



## Sachen machen in der Freizeit

**Freizeit** ist: Wenn die Menschen nicht arbeiten müssen.

Sie können dann viele Sachen machen.

Zum Beispiel ins **Kino** gehen.

Oder ins **Museum**.

Oder in den **Zoo**.

Sie können machen:

Was ihnen **Spaß** macht.

Sie müssen die Sachen

in ihrer **Freizeit selbst bezahlen**.

Menschen mit Behinderungen bekommen Hilfe dafür.

Zum Beispiel: Jemand fährt sie ins Kino.

Oder zum **Chor**.

So spricht man das: **kor**.

Das heißt in schwerer Sprache: **Fahr-Dienste**.

Und sie bekommen vielleicht Geld vom Staat.

Das Geld heißt: **Eingliederungs-Hilfe**.

Sie können damit zum Beispiel

ihre Begleit-Person bezahlen.

Damit Menschen mit Behinderungen

Sachen in ihrer Freizeit machen können.

Genau wie Menschen ohne Behinderungen:

Sie müssen **oft weniger bezahlen**

als Menschen ohne Behinderungen.

Zum Beispiel **im Museum**.

Oder im **Freizeit-Park**.

Damit Sie weniger bezahlen müssen:

Sie müssen dort fragen.



## Sport machen

Alle Menschen können viele Sachen in ihrer **Freizeit** machen.

Zum Beispiel **Sport**.

Es gibt sehr viele **Arten von Sport**.

Zum Beispiel: **Fuß-Ball**. Oder **Basket-Ball**.

Es gibt besondere Angebote nur für Menschen mit Behinderungen.

Diese Angebote macht der **Deutsche Behinderten-Sport-Verband**.

Man sagt auch: **DBS**.

So spricht man das: **dee bee es**.

Der DBS macht auch **Wett-Bewerbe** nur für Menschen mit Behinderungen.

Wett-Bewerbe kann man gewinnen.

Und **Wett-Bewerbe machen Spaß**.

Menschen mit Behinderungen können dort viele andere Menschen treffen.

Und mit Sport Spaß haben.

Sie müssen manchmal für Sport bezahlen.

Genau wie Menschen ohne Behinderungen.

Es gibt aber auch: **Rehabilitations-Sport**.

So spricht man das: **re ha bi li ta zj ons sport**.

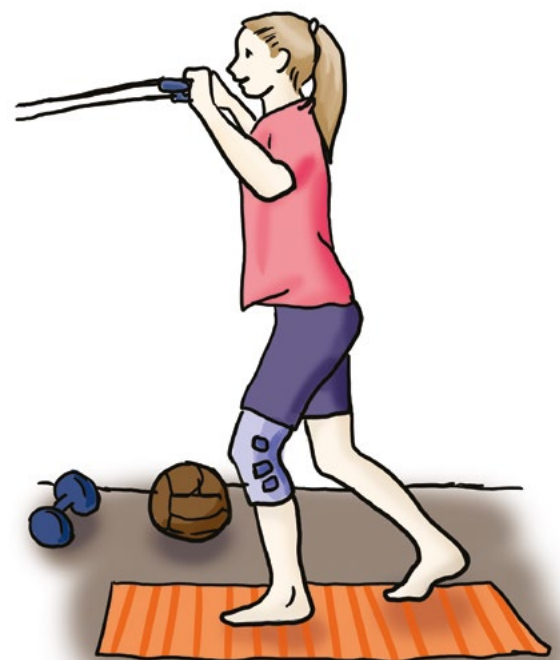
Man sagt auch: **Reha-Sport**.

Das muss man nicht bezahlen.

Man macht Reha-Sport:

Damit man sich **besser bewegen kann**.

Und damit man **gesünder wird**.



Der Arzt sagt Ihnen:  
Sie sollen Reha-Sport machen.  
Damit Sie **gesund werden**.  
Sie können auch einen Antrag stellen.  
Bei der Kranken-Kasse.  
Oder bei der Renten-Versicherung.



## Fernsehen und Bücher

### Fernsehen

Jeder Mensch kann in Deutschland  
einen **Fernseher** und ein **Radio** benutzen.  
Das Fernsehen und Radio nennt man auch:  
**Rund-Funk**.  
Sie müssen für den Rund-Funk Geld bezahlen.  
Man sagt auch: Sie müssen **Gebühren** bezahlen.  
Viele Menschen mit Behinderungen haben  
einen **besonderen Schwer-Behinderten-Ausweis**.  
Da steht ein **RF**.  
So spricht man das: **er äf**.  
**Das heißt:** Sie bezahlen **weniger**.



**Taub-blinde Menschen** müssen nicht bezahlen.  
Und Menschen mit **Blinden-Hilfe**  
müssen nicht bezahlen.  
Blinden-Hilfe ist Geld.  
Das Geld bekommen  
die blinden Menschen vom Staat.



Die Menschen müssen auch nicht den Rund-Funk-Beitrag bezahlen:  
Wenn sie **zu wenig Geld** haben.  
Und Geld vom Staat bekommen.  
Zum Beispiel **Sozial-Hilfe**.  
Oder wenn sie immer in einem **Heim** wohnen.  
Und dort viel Pflege bekommen.  
Das gilt für: **Pflege-Heime für alte Menschen**.  
Und **Heime für Menschen mit Behinderungen**.



## Die Hilfe beim Fernsehen:

Es gibt **besondere Fernseh-Programme** für **gehörlose Menschen**.  
Jemand zeigt ihnen dann alles mit den Händen.  
Und mit dem Gesicht.  
Das heißt in schwerer Sprache:  
**Deutsche Gebärden-Sprache**.  
Das kurze Wort dafür ist: **DGS**.  
So spricht man das: **dee gee es**.



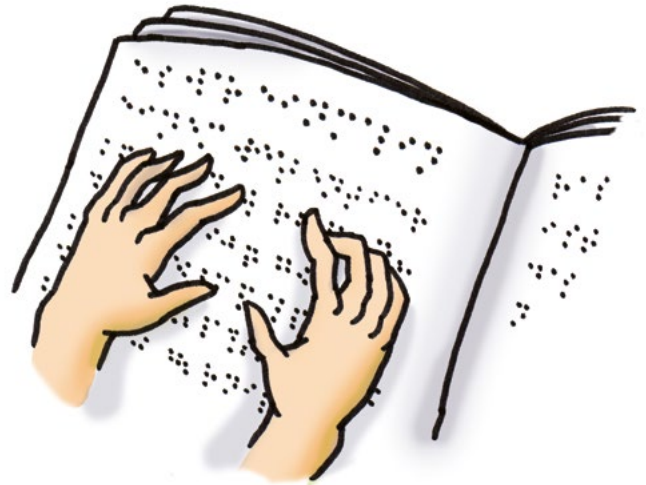
Manchmal gibt es auch **Unter-Titel**.  
Da stehen **Wörter unten auf dem Bild-Schirm**:  
Was ein Mensch in der Sendung sagt.  
Oder was gerade passiert.





## Bücher und Hör-Bücher

Wenn die Menschen **blind** sind:  
Sie können **Bücher in Blinden-Schrift** lesen.  
Sie bekommen Bücher in Blinden-Schrift  
in der **Bücherei für blinde Menschen**.  
Es gibt auch **Hör-Bücher**.  
Diese Bücher sind keine Bücher.  
Sondern zum Beispiel eine CD.  
Jemand **liest ein Buch vor**.  
Davon gibt es eine Aufnahme auf der CD.  
Blinde Menschen können Hör-Bücher leihen  
in der **Bücherei für blinde Menschen**.  
Sie müssen dafür nicht bezahlen.



## Steuern bezahlen

### Lohn-Steuer

Jeder Mensch in Deutschland muss **Steuern** bezahlen.  
Wenn er arbeitet.  
Und wenn er genug Geld verdient.  
Die Steuer nennt man: **Lohn-Steuer**.  
Eine **Steuer ist Geld**.  
Die Bürger geben das Geld dem Staat.  
Der Staat kann mit dem Geld Sachen machen.  
Zum Beispiel: Der Staat **baut Straßen**.  
Oder **gibt armen Menschen Geld**.  
Oder der Staat **hilft Menschen mit Behinderungen**.



Ihr **Chef** zahlt von Ihrem Einkommen die Lohn-Steuer an das Finanz-Amt.

Das heißt:

Die Lohn-Steuer wird direkt **vom Lohn abgezogen**.

Sie müssen sich nicht darum kümmern.

Das **Finanz-Amt** ist zuständig für die Lohn-Steuer.

Wenn Sie Fragen haben:

Sie fragen Ihren Chef.

Oder Sie fragen beim **Finanz-Amt**.



## Kraft-Fahrzeug-Steuer

Es gibt auch **andere Steuern**.

Zum Beispiel die **Kraft-Fahrzeug-Steuer**.

Alle Menschen müssen die Steuer bezahlen:

Wenn sie ein Auto haben.

Schwer-behinderte Menschen müssen die Steuer vielleicht nicht bezahlen.

Zum Beispiel:

Wenn sie **blind** sind. Oder **hilflos** bei vielen Sachen.

Oder **besonders geh-behindert**.



**Wenn Sie Fragen haben wegen der Kraft-Fahrzeug-Steuer:**

Sie fragen beim **Zoll-Amt**.

Sie können die **Adresse vom Zoll-Amt in Ihrer Nähe suchen**.

Sie finden die Adresse auf der **Internet-Seite [www.zoll.de](http://www.zoll.de)**

Es gibt eine **Erklärung in Leichter Sprache** auf der Seite.

## Mit anderen Menschen Kontakt haben

### Telefon

Wenn die Menschen telefonieren wollen:

Sie brauchen einen **Telefon-Anschluss**.

Einen Telefon-Anschluss gibt es zum Beispiel:

bei der **Deutschen Telekom**.

Es gibt sehr **viele Firmen für Telefon-Anschlüsse**.

Oder sie brauchen ein **Handy**.

Man sagt auch: Mobil-Telefon.

Man kann es überall hin mitnehmen.

Es gibt viele Firmen für Handys.

Menschen mit Behinderungen müssen vielleicht weniger bezahlen.

Wenn Sie Fragen haben: Sie fragen Ihre Telefon-Firma.



### Briefe verschicken

Wenn die Menschen **Briefe verschicken** wollen:

Sie müssen dafür bezahlen.

Sie bezahlen die Briefe bei der **Post**.

Man muss nicht bezahlen

für **Blinden-Sendungen**.

Blinden-Sendungen sind Briefe

für blinde Menschen.

Blinden-Sendungen sind in **Blinden-Schrift**.

Oder es sind: **Hör-Bücher**.

Hör-Bücher sind gesprochene Bücher.



## Sprechen mit dem Amt

Es gibt sehr viele **Ämter** in Deutschland.

Zum Beispiel **das Auswärtige Amt**.

Es gibt beim Auswärtigen Amt Infos über alle Länder auf der Welt.

Oder das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**.

Das hilft zum Beispiel Menschen mit Behinderungen.



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Das sind **Ämter vom Staat**.

Ämter nennt man auch: **Behörden**.

Behörden vom Staat sind für ganz Deutschland.

Bei Behörden gibt es **Infos**.

Oder es gibt **Bescheide**.

Bescheide sind besondere Briefe vom Amt.

Zum Beispiel ein **Steuer-Bescheid**.

Auf dem Steuer-Bescheid steht:

Wie viele Steuern Sie bezahlen müssen.



Auch Menschen mit Behinderungen sollen

diese **Infos und Bescheide verstehen**.

Darum gilt:

Es gibt **Infos in Leichter Sprache**.

Und manchmal gibt es Erklärungen

in **Leichter Sprache** für Bescheide.

Und es gibt Infos und Bescheide

in **Blinden-Schrift**.



Wenn die Menschen gehörlos sind:  
Sie bekommen einen **Übersetzer**.  
Er übersetzt Infos von der Behörde.  
Er übersetzt die Infos  
in **Deutsche Gebärden-Sprache**.  
Der Übersetzer spricht mit den Händen.  
Und mit dem Gesicht.  
Damit gehörlose Menschen alles verstehen.  
Genau wie Menschen ohne Behinderungen.



## Wenn Sie zum Gericht müssen

Manchmal müssen die Menschen  
zum **Gericht** gehen.  
Das Gericht ist ein Ort.  
Dort ist ein **Richter**.  
Es gibt dort **Gerichts-Verhandlungen**.  
Der Richter entscheidet:  
Was ist richtig.  
Oder was ist falsch.



Wenn die Menschen nicht hören können:  
Sie bekommen im Gericht einen **Übersetzer**.  
Er spricht mit ihnen  
in **Deutscher Gebärden-Sprache**.  
Gehörlose Menschen zeigen dem Übersetzer alles.  
Er spricht dann für sie.  
Mit den anderen Menschen im Gericht.  
Wenn die Menschen blind sind:  
Jemand liest ihnen vor.  
Und sie bekommen Texte in **Blinden-Schrift**.  
**Damit sie im Gericht alles verstehen.**



# Kapitel 10

## Programme für Menschen mit Behinderungen



**In diesem Kapitel geht es um Programme  
für Menschen mit Behinderungen.  
Der Staat macht die Programme.  
Sie sollen Menschen mit Behinderungen helfen.**



# **Kapitel 10:**

## **Programme für Menschen mit Behinderungen**

### **Infos in diesem Kapitel**

- **Das Leben soll leichter werden**
- **Die Behinderten-Beauftragten**
- **Die Rechte von Menschen  
mit Behinderungen in Deutschland**
- **Die Hilfe bei der Arbeit vom  
Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**
- **Die Programme für Gesundheit**
- **Die Hilfe für junge Menschen mit  
Behinderungen**
- **Die Sicherheit für Menschen mit Roll-Stuhl**



## Das Leben soll leichter werden

Menschen mit Behinderungen sollen sich  
in Deutschland **wohl fühlen**.

Wenn sie Hilfe brauchen:

**Sie sollen Hilfe bekommen.**

Wenn das Leben schwer ist:

**Das Leben soll leichter werden.**

Deswegen gibt es viele **Programme**  
in Deutschland.

Programme ist schwere Sprache.

Das heißt: **Der Staat macht Sachen  
für Menschen mit Behinderungen.**

Zum Beispiel: Kurse.

**Und der Staat setzt sich ein  
für Menschen mit Behinderungen.**

Deutschland gibt Geld für die Programme.

Damit alle Menschen mit Behinderungen  
gut leben können.



## Die Behinderten-Beauftragten

Eine Frau arbeitet in Deutschland.

Sie wünscht sich:

Alle Menschen sollen gut leben können.

Denn: Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Der Titel von der Frau heißt in schwerer Sprache:

**Beauftragte der Bundes-Regierung  
für die Belange behinderter Menschen.**

Belange sind **Probleme** und **Wünsche**.

Ihr Name ist **Verena Bentele**.

Sie ist die Ansprech-Partnerin für  
Menschen mit Behinderungen.

Man sagt auch:

Verena Bentele ist die **Behinderten-Beauftragte**.



Menschen mit Behinderungen können

Verena Bentele einen Brief schreiben.

Oder eine E-Mail.

Wenn sie ein **Problem** wegen ihrer Behinderung  
in Deutschland haben.

Sie schreibt ihnen zurück: Wer helfen kann.

Wenn Sie einen **Brief** schreiben wollen.

Das ist die Adresse von Verena Bentele:

**Beauftragte der Bundesregierung  
für die Belange behinderter Menschen  
Mauerstraße 53  
10117 Berlin**



Wenn Sie eine **E-Mail** schreiben wollen.

Das ist die Adresse von Verena Bentele:

**buero@behindertenbeauftragte.de**



Verena Bentele arbeitet für **Deutschland**.  
Einen Beauftragten gibt es auch in jedem **Bundes-Land**.  
Und in vielen **Städten**.  
Sie können an alle diese Menschen schreiben.  
Wenn Sie ein Problem  
in Ihrem Bundes-Land haben.  
Oder in Ihrer Stadt.  
Diese Menschen helfen Ihnen dann.



## Die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland

Die **Vereinten Nationen** sind eine Organisation.  
So spricht man das: **na zjo nen**.  
Der lange Name ist:  
Organisation der Vereinten Nationen.  
Das kurze Wort dafür ist: **UN**.  
So spricht man das: **uh enn**.



Fast **alle Länder der Welt** sind Mitglied in der **UN**:  
**192 Länder** sind die **UN**.  
Die Länder sind freiwillig Mitglied von der UN.  
Das Ziel von der UN ist der Frieden und die Sicherheit  
auf der ganze Welt.  
Die Länder von der UN glauben:  
Miteinander reden hilft beim **Frieden** und bei der **Sicherheit**.  
Die UN will:  
Die Länder sollen miteinander reden.  
Und nicht miteinander kämpfen.

Es ist auch gut für den Frieden:

Wenn es **allen Menschen gut geht**.

Die UN kümmert sich darum auch um die **Menschen-Rechte**.

Zum Beispiel um die **Rechte von Frauen**.

Und von **Menschen mit Behinderungen**.

Die UN **hilft** auch:

Wenn es in einem Land **große Not** gibt.

Die Vereinten Nationen sagen:

Menschen mit Behinderungen sollen

**die gleichen Rechte** haben

wie Menschen ohne Behinderungen.

Damit **alle gleich gut leben** können.

Das steht im **Übereinkommen**

**der Vereinten Nationen**

**über die Rechte**

**von Menschen mit Behinderungen**.

Den Text haben die Länder

zusammen geschrieben.

In dem Text stehen **Regeln**.



Diese Regeln stehen im Text:  
Alle Menschen müssen **gut behandelt** werden.  
Alle Menschen sollen  
das **Gleiche schaffen** können.  
Alle Menschen gehören zur **Gesellschaft**.  
Keiner darf ausgeschlossen werden.  
Alle dürfen so leben: **Wie sie es wollen**.  
Kein Mensch darf einem anderen sagen:  
So musst du leben.  
Das heißt **Selbst-Bestimmung**.  
**Dabei helfen die Regeln**.  
Die Regeln schützen:  
**Die Rechte von Menschen mit Behinderungen**.



Die Regeln gelten auch in Deutschland.  
**Der Staat muss darauf achten:**  
**Dass alle Menschen mit Behinderungen**  
**ihre Rechte bekommen**.  
Deutschland muss sich an die Regeln halten.



Es gibt ein **Heft** über die Vereinbarung.  
Dort stehen die Regeln.  
Das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales  
hat das Heft gemacht.  
Das Heft ist in **Leichter Sprache**.



## Die Hilfe bei der Arbeit vom Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** hilft Menschen mit Behinderungen.

Damit sie arbeiten können.

Das Bundes-Ministerium macht ein Programm.

Das Programm hilft Menschen mit Behinderungen.

Das Programm heißt:

**Initiative Inklusion.**

So spricht man das: **i ni zi ja ti we in klu sjon.**

Das **Ziel von Initiative Inklusion** ist:

Schwer-behinderte Menschen sollen

**Arbeit finden.**

Firmen bekommen Geld.

Damit sie **Arbeits-Plätze machen** können.

Initiative Inklusion hilft auch:

Damit Schüler mit Behinderungen

**eine Arbeit finden.**

Wenn sie mit der Schule fertig sind.

Es gibt auch:

Das Programm **Unterstützte Beschäftigung.**

Das Programm hilft:

Damit mehr Menschen mit Behinderungen

**in Firmen** arbeiten.

Sie bekommen dafür einen **Helper.**

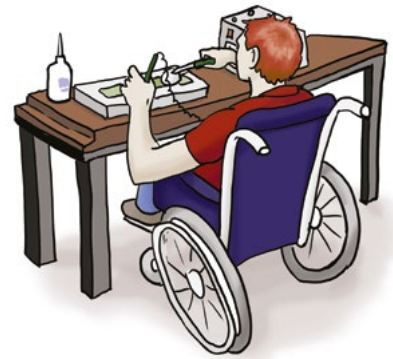
Damit sie immer fragen können.

Und damit sie neue Sachen lernen.





Ein Programm hilft erwachsenen Menschen mit Behinderungen. Das Programm heißt **Reha Futur**. Das Ziel ist: Damit sie die **Arbeit** wieder **schaffen**. Und damit sie die Arbeit lange behalten.



## Die Programme für Gesundheit

Es gibt auch Programme für **Gesundheit**. Die Programme heißen zum Beispiel: **In Form – Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung**. Und: **Bewegung und Gesundheit**. Damit mehr Menschen in Deutschland gesund leben.



## Die Hilfe für junge Menschen mit Behinderungen

Das **Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** will: Junge Menschen mit Behinderungen und junge Menschen ohne Behinderungen sollen **sich kennenlernen**. Deswegen macht das Bundes-Ministerium **Kurse**.



Und andere Sachen.

Zum Beispiel:

Die jungen Menschen machen  
zusammen Musik oder Kunst.

Oder sie machen zusammen einen Ausflug.

Das Ministerium hilft auch:

Damit das **Leben in der Gesellschaft** leichter wird.

Und das Ministerium will **Mut machen**.

Damit junge Menschen mit Behinderungen  
sich Sachen **trauen**.



## Die Sicherheit für Menschen mit Roll-Stuhl

Menschen mit Roll-Stuhl sollen  
sich **sicher fühlen**.

Und **so gut leben** wie Menschen ohne Roll-Stuhl.

Darum gibt es das Programm: **sicher mobil**.

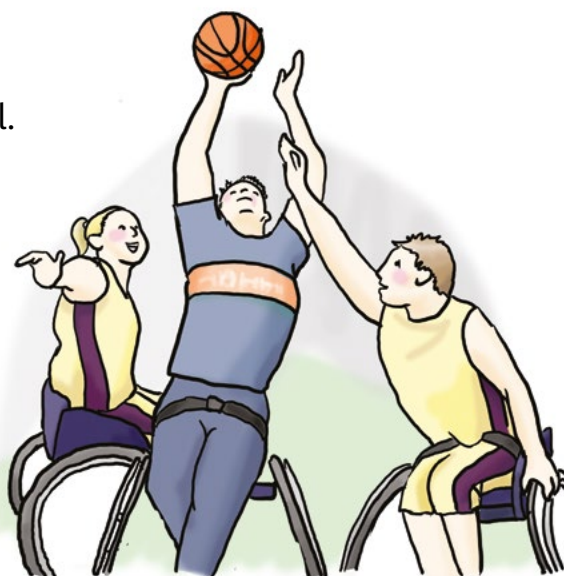
Das Ziel ist: **Das Leben mit dem Roll-Stuhl  
soll sicherer werden**.

**Und das Leben soll leichter werden**.

Und es gibt Kurse:

Wie man einen Roll-Stuhl gut benutzt.

Und wie man damit Sport machen kann.

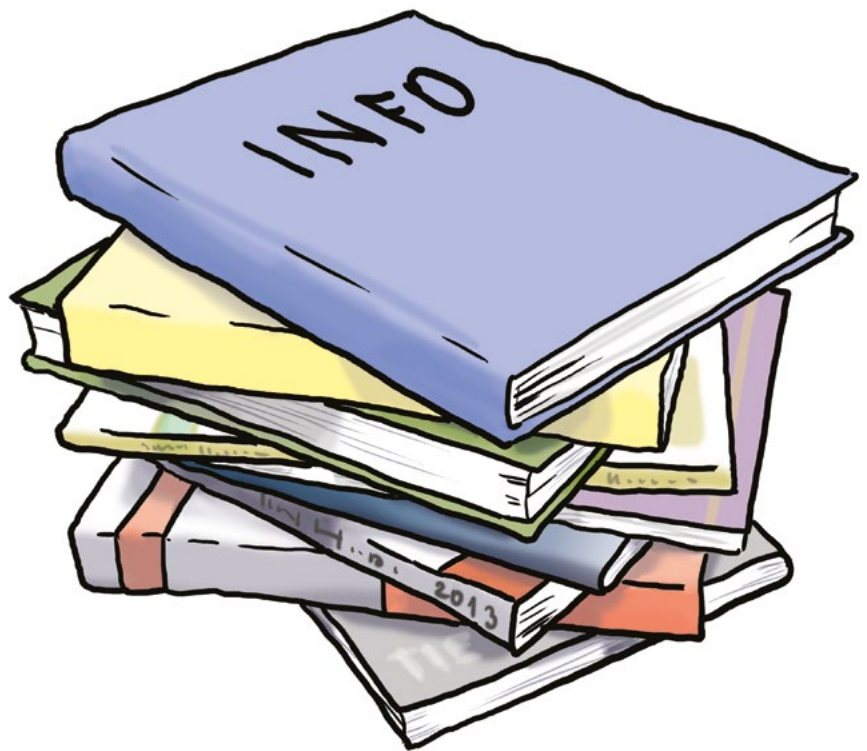


Das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales  
arbeitet dafür dafür unter anderem mit den  
**Behinderten-Sport-Verbänden** und  
**Rehabilitations-Trägern** zusammen.

Sie wollen alle zusammen Menschen mit Roll-Stuhl helfen.

# Anhang

Hier gibt es mehr Infos



**Im Anhang gibt es noch mehr Infos.  
Sie können Infos über diese Sachen bekommen:  
Rechte von Menschen mit Behinderungen im Gesetz.  
Und Infos im Internet.  
Und andere Hefte und Bücher mit Infos  
für Menschen mit Behinderungen.**



# Anhang:

## Hier gibt es mehr Infos

### Infos im Anhang:

- Die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Gesetz
- Infos im Internet
- Hefte und Bücher mit Infos für Menschen mit Behinderungen
  - So geht bestellen bei einem Bundes-Ministerium
  - So geht bestellen ohne Internet





# Die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Gesetz

Alle Menschen haben die **gleichen Rechte**.  
Menschen mit Behinderungen haben **Rechte**:  
Sie sollen **so gut leben**:  
Wie Menschen ohne Behinderungen.  
Sie sollen selbst viele Sachen **entscheiden**.  
Sie müssen **gut behandelt** werden.  
Menschen mit Behinderungen  
bekommen darum **Hilfe vom Staat**.  
Damit sie leben können wie andere Menschen.  
Damit niemand ausgeschlossen ist.

Die Rechte von Menschen mit Behinderungen  
stehen in vielen **Gesetzen**.  
Sie **schützen** Menschen mit Behinderungen.  
Damit sie gerecht behandelt werden.  
Und damit sie **Hilfe** bekommen.  
Jeder in Deutschland muss sich  
an die Gesetze halten.



## Infos im Internet

Der Staat **hilft** Menschen mit Behinderungen.  
Die Hilfen stehen in diesem **Heft**.  
Sie können noch mehr **Infos** bekommen.  
Die Infos stehen im **Internet**.

Die Adressen von den Internet-Seiten  
stehen neben den gelben Balken.  
Sie schreiben **die Adresse**  
in die Zeile vom **Internet-Browser**.  
So spricht man das: **brau ser**.  
Das ist ein Programm im Computer.  
Sie können damit Seiten im Internet anschauen.  
Der Internet-Browser heißt zum Beispiel:  
**Internet Explorer**. Oder **Mozilla Firefox**.  
Oder **Google Chrome**. Oder **Safari**.





## [www.einfach-teilhaben.de](http://www.einfach-teilhaben.de)



Auf dieser Internet-Seite gibt es sehr **viele Infos für Menschen mit Behinderungen**. Die Infos sind über viele Sachen. Zum Beispiel:  
**Infos über Hilfen** für Familien und für Kinder.  
 Und wie Menschen mit Behinderungen **verreisen** können.  
 Und **Infos über das Wohnen**.

Die Infos sind auch in Leichter Sprache. Die Internet-Seite macht das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales.

## [www.budget.bmas.de](http://www.budget.bmas.de)



Auf dieser Internet-Seite gibt es **Infos über das Persönliche Budget**. So spricht man das: **bü dschee**. Das ist **Geld für Menschen mit Behinderungen**. Sie können selbst entscheiden: Was Sie mit dem Geld bezahlen wollen. Zum Beispiel einen Pfleger Oder Kranken-Gymnastik. Die Infos sind auch in Leichter Sprache.

## [www.behindertenbeauftragte.de](http://www.behindertenbeauftragte.de)



Auf dieser Internet-Seite gibt es Infos über die **Beauftragte der Bundes-Regierung für die Belange behinderter Menschen**.

Das heißt:

Eine Frau arbeitet in Deutschland.

Sie wünscht sich:

Alle Menschen sollen **gut leben** können.

Denn: Alle Menschen haben die **gleichen Rechte**.

Ihr Name ist Verena Bentele.

Sie können Verena Bentele einen Brief schreiben.

Oder eine E-Mail.

Wenn Sie ein **Problem** wegen Ihrer Behinderung in Deutschland haben.

Verena Bentele schreibt Ihnen zurück:

Wer helfen kann.

Wenn Sie einen **Brief** schreiben wollen.

Das ist die Adresse von Verena Bentele:



**Beauftragte der Bundesregierung  
für die Belange behinderter Menschen  
Mauerstraße 53**

**10117 Berlin**



Wenn Sie eine **E-Mail** schreiben wollen.

Das ist die Adresse von Verena Bentele:

**buero@behindertenbeauftragte.de**



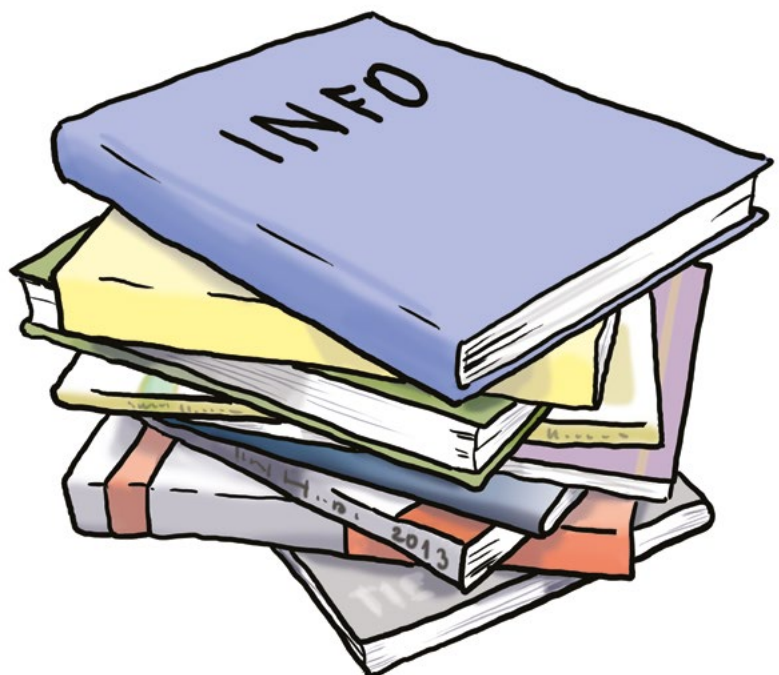
# Hefte und Bücher mit Infos für Menschen mit Behinderungen

Der Staat **hilft** Menschen mit Behinderungen.

Die Hilfen stehen in diesem **Heft**.

Sie können noch mehr **Infos** bekommen.

Die Infos stehen in diesen Heften und Büchern.



## Publikationsverzeichnis Leichte Sprache



Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** macht **viele Info-Sachen**.

Man kann dazu auch sagen: **Veröffentlichungen**.  
Oder **Publikationen**.

So spricht man das: **pup li ka tzjo nen**.

Das sind zum Beispiel Hefte.

Oder CDs.

So spricht man das: **zee dees**.

Viele von den Heften gibt es auch in **Leichter Sprache**.  
Und auf vielen CDs sind Infos in Leichter Sprache.

In dem Heft Publikationsverzeichnis Leichte Sprache  
ist eine **Liste**.

Mit allen Veröffentlichungen in Leichter Sprache.

Sie müssen die Info-Sachen

dann nicht im Internet suchen.

Sie können alles im Heft nachlesen.

Es gibt auch eine Anleitung:

**Wie** Sie die Info-Sachen bestellen können. Und **wo**.

Die Bestell-Nummer von dem Heft heißt: **A 701L**.

Sie können das Heft beim

**Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.

Wie Sie bestellen: Sie schauen auf **Seite 168**.



## Hier gibt es mehr Infos

- über Gesetze für Menschen mit Behinderungen
- und wie Menschen mit Behinderungen gut in der Gesellschaft leben können.

## Tipps und Ratschläge über Gesetze und Rechte für Menschen mit Lernschwierigkeiten



Das Heft erklärt die **Rechte** von **Menschen mit Lern-Schwierigkeiten**.

Rechte sind Sachen.

Die Sachen stehen im Gesetz.

Diese Sachen **darf** man machen.

Zum Beispiel: Sie dürfen Ihre **Meinung** sagen.

Oder Sie dürfen selbst **eine Arbeit aussuchen**.

Das heißt in schwerer Sprache:

Sie haben das **Recht** die Sachen zu machen.

Das Heft gibt Ihnen noch mehr **Infos**.

Zum Beispiel wenn Sie einen

**gesetzlichen Betreuer** brauchen.

Das Heft ist in **Leichter Sprache**.

**Damit alle Menschen die Infos verstehen.**

Sie können das Heft bestellen.

Das Heft kostet **2 Euro**.

Und Sie müssen den Versand bezahlen.

Sie schreiben dafür einen **Brief**.

Das ist die Adresse:



**Mensch zuerst**

**Buch-Bestellung**

**Kölnische Straße 99**

**34119 Kassel**

Sie können auch eine **E-Mail** schreiben.

Das ist die Adresse:



**info@menschzuerst.de**

Sie können auch **anrufen**.

Und das Heft bestellen.

Das ist die Telefon-Nummer:



**05 61 72 88 55 6**



## Ratgeber für Menschen mit Behinderungen

Das Buch ist ein **Rat-Geber**.

Das heißt: Das Buch gibt Ihnen **Infos**.

Die Infos sind über **Geld** und **Hilfe**  
für Menschen mit Behinderungen.

Alle Geld-Leistungen und Hilfen  
stehen in dem Buch.

Viele **Gesetze** sagen: Deutschland muss  
Menschen mit Behinderungen helfen.

Die Gesetze stehen auch in dem Buch.

Die Bestell-Nummer heißt: **A 712**.

Sie können das Buch beim

**Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**  
bestellen.

Wie Sie bestellen:

Sie schauen auf Seite **168**.

## Sozialkompass Europa



In dem Heft sind Infos **über soziale Systeme in der Europäischen Union.**

Der Sozial-Kompass erklärt:

Diese **Hilfen** gibt es für alle Menschen.

Zum Beispiel: Kranke Menschen bekommen Geld.

Oder sie müssen weniger beim Arzt bezahlen.

Die Bestell-Nummer heißt: **A 801.**

Das Heft gibt es auch im **Internet.**

Sie können das Heft **am Computer lesen.**

Oder **ausdrucken.**

**Die Internet-Adresse ist: [www.sozialkompass.eu](http://www.sozialkompass.eu)**

**Noch mehr Infos** sind auf der Internet-Seite.

Über Europa.

Und wie die Länder in Europa den Menschen helfen.

Es gibt auch eine Erklärung in **Leichter Sprache.**

Es gibt auch eine **DVD** mit allen Infos.

Die Bestell-Nummer von der DVD heißt: **D 801.**

Sie können das Heft oder die DVD beim

**Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**

bestellen.

Wie Sie bestellen:

Sie schauen auf **Seite 168.**



## Die Hilfe von der sozialen Sicherung für alle Menschen in Deutschland (2017)

Das Heft erklärt:

Wie **Deutschland** den Menschen hilft.

Zum Beispiel: Sie hatten einen **Unfall**.

Und Sie können nicht mehr arbeiten.

Oder: Sie sind **arm**.

Und Sie haben nicht genug Geld  
für Ihr Leben.

Der Staat hilft dann.

Wie der Staat hilft: Das steht im Heft.

Das Heft ist in **Leichter Sprache**.

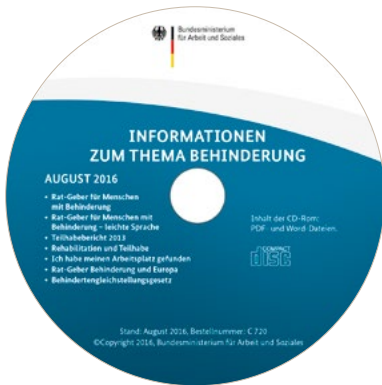


Die Bestell-Nummer heißt: **A721L**.

Sie können das Heft beim  
**Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**  
bestellen.

Wie Sie bestellen:

Sie schauen auf Seite **168**.



## Informationen für behinderte Menschen

Hefte mit Infos für Menschen mit Behinderungen sind auf dieser CD. Sie können die Hefte am Computer lesen. Zum Beispiel den **Rat-Geber für Menschen mit Behinderungen**.

Die Bestell-Nummer heißt: **C 720**.

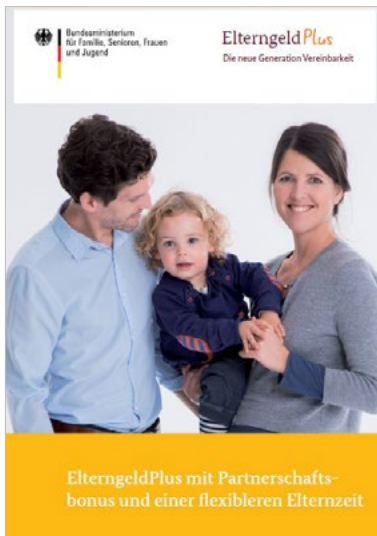
Sie können die CD beim **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.

Wie Sie bestellen:  
**Sie schauen auf Seite 168.**



## Hier gibt es mehr Infos

- über Geld für Menschen mit Behinderungen.



## Hier geht es um das Eltern-Geld, das Eltern-Geld-Plus und die Eltern-Zeit. Ein Heft in Leichter Sprache

Es gibt seit 2015 neue Regeln  
für das Eltern-Geld.

Das ist das Geld für Eltern:

Was sie nach der Geburt bekommen.

Das Heft erklärt alle Regeln.

Und was Sie wissen müssen:

Wenn Sie Eltern-Geld bekommen wollen.

Die Infos in dem Heft sind in Leichter Sprache.

Sie können das Heft beim **Bundes-Ministerium für  
Familie, Senioren, Frauen und Jugend bestellen.**

Wie Sie bestellen:

Sie schauen auf Seite **170**.



## Das trägerübergreifende Persönliche Budget



Das Persönliche Geld **hilft** Menschen mit Behinderungen. Damit sie in der Gesellschaft **mitmachen** können. Und damit sie **selbst entscheiden** können. Das heißt in schwerer Sprache: **Persönliches Budget.** So spricht man das: **bü dschee.** Das Heft erklärt: **Das** ist das Persönliche Budget. **Da** bekommt man das Persönliche Budget. **Wer** bekommt das Persönliche Budget. In dem Heft sind auch: Fragen. Und Antworten. Und Beispiele. **Das Heft ist in Leichter Sprache.** Und in schwerer Sprache.

Die Bestell-Nummer heißt: **A 722.**

Sie können das Heft beim **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.

Wie Sie bestellen:

Sie schauen auf **Seite 168.**



## Persönliches Budget: Beste Beispiele



Viele **Beispiele** sind in der Broschüre.

Die Beispiele informieren über  
das **Persönliche Budget**.

Was man mit dem Persönlichen Budget machen kann.  
Und wie das geht.

Das Heft gibt es für alle:

**Das Heft ist in schwerer Sprache.**

Die Bestell-Nummer heißt: **A 757**.

**Das Heft ist in Leichter Sprache.**

Jeder kann das Heft gut verstehen.

Die Bestell-Nummer heißt: **A 757L**.

**Das Heft ist in einfacher Sprache.**

So kann jeder mit einem Helfer das Heft lesen.

Die Bestell-Nummer heißt: **A 757e**.

Sie können die Hefte beim **Bundes-Ministerium  
für Arbeit und Soziales** bestellen.

Wie Sie bestellen:

Sie schauen auf Seite **168**.

Hier gibt es mehr Infos

- über Programme von Deutschland für Menschen mit Behinderungen

## Nationaler Aktionsplan der Bundes-Regierung in Leichter Sprache



In dem Heft steht was **Deutschland** macht für Menschen mit Behinderungen.

Damit alle das Gleiche schaffen.

Menschen mit Behinderungen können überall mitmachen:

In der **Politik**. In der **Gesellschaft**.

In der **Wirtschaft**. Und bei **Kultur**.

Sie sollen das Gleiche schaffen.

In der Schule. Und bei der Arbeit.

Und Menschen mit Behinderungen sollen **selbst entscheiden**.

Alle sind ein Teil von der Gesellschaft.

**Alle gehören dazu.**

Das Heft ist in **Leichter Sprache**.

**Damit alle Menschen die Rechte verstehen.**

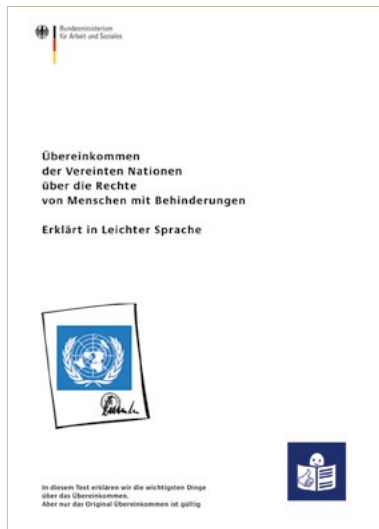
Die Bestell-Nummer heißt: **A 740L**.

Sie können das Heft beim

**Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.

Wie Sie bestellen:

Sie schauen auf **Seite 168**.



## Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Leichter Sprache



Menschen mit Behinderungen haben **Rechte**.  
Auf der ganzen Welt.

Genau wie Menschen ohne Behinderungen.

Die Rechte stehen hier:

**Im Übereinkommen der Vereinten Nationen  
über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.**

Die Rechte stehen in diesem Heft.

Das Heft ist in **Leichter Sprache**.

**Damit alle Menschen die Rechte verstehen.**

Die Bestell-Nummer heißt: **A 729L**.

Das Heft gibt es auch in **schwerer Sprache**.

Die Bestell-Nummer heißt: **A 729**.

Es gibt auch eine **DVD mit einem Film**  
für **gehörlose Menschen**.

Ein **Gebärden-Dolmetscher** erklärt die Rechte.

Die Bestell-Nummer für die DVD heißt: **D 729**.

Sie können die Hefte und die DVD beim  
**Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**  
bestellen.

Wie Sie bestellen:

Sie schauen auf Seite **168**.



## Teilhabereport der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigung

Das Heft ist eine Zusammenfassung in **leicht verständlicher Sprache**

von einem Bericht in schwerer Sprache.

Die Bundes-Regierung hat den Bericht gemacht.

In dem Bericht steht:

Wie Menschen mit Behinderungen in Deutschland **leben**.

Und was die **Politik** für die Menschen gemacht hat.

Und was die Politik noch schaffen muss.

Es geht um diese Sachen im Leben von Menschen mit Behinderungen:

- **Gleich-Behandlung.**
- **Bildung.**
- **Arbeit.**
- **Hilfe.**
- **Und Barriere-Freiheit.**

Die Bestell-Nummer heißt: **A 125-13L**.

Sie können das Heft beim **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.

Wie Sie bestellen: Sie schauen auf **Seite 168**.



## So geht bestellen bei einem Bundes-Ministerium

### Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales



**Diese Bücher und Hefte können Sie  
beim Bundes-Ministerium für  
Arbeit und Soziales bestellen:**

- Ratgeber für Menschen mit Behinderungen
- Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen  
in deutscher, englischer und französischer Sprache
- Sozialkompass Europa
- Soziale Sicherung im Überblick (2017)
- Die Hilfe von der sozialen Sicherung  
für alle Menschen in Deutschland
- Ratgeber zur Rente
- Sozialhilfe und Grundsicherung
- Das trägerübergreifende Persönliche Budget
- Persönliches Budget: Beste Beispiele
- Nationaler Aktionsplan der Bundes-Regierung in Leichter Sprache
- Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderungen  
in Leichter Sprache
- Teilhabe-Bericht: Zusammenfassung  
in leicht verständlicher Sprache

Sie können die Bücher und Hefte bestellen.  
Auf der **Internet-Seite** vom  
**Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales.**

Die **Internet-Adresse** ist:



**<http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/inhalt.html>**

Sie können die Bücher und Hefte  
am **Computer lesen.**  
Oder **ausdrucken.** Oder **bestellen.**  
Sie bekommen dann die Hefte oder Bücher  
mit der **Post.**  
Das **kostet nichts.**





## Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Diese Bücher und Hefte können Sie beim  
Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bestellen:

- Hier geht es um das Eltern-Geld, das Eltern-Geld-Plus und die Eltern-Zeit. Ein Heft in Leichter Sprache

Sie können die Bücher und Hefte bestellen.

Auf der **Internet-Seite** vom

**Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.**

Die **Internet-Adresse** ist:



**<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen>**

Sie können die Bücher und Hefte  
am **Computer lesen.**

Oder **ausdrucken.** Oder **bestellen.**

Sie bekommen dann die Hefte oder Bücher  
mit der **Post.**

Das **kostet nichts.**



## So geht bestellen ohne Internet

Sie können die Bücher und Hefte auch ohne Internet bestellen.

Das geht so:

Sie können einen **Brief schreiben**.

**Der Brief sieht so aus:**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte gerne das Heft mit der Nummer: \_\_\_\_\_  
bestellen.

Das Heft heißt: \_\_\_\_\_

Meine Adresse ist: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Mit freundlichen Grüßen

\_\_\_\_\_



Sie schicken den Brief an diese **Adresse**:



**Publikationsversand der Bundesregierung**

**Postfach 58 10 09**

**18132 Rostock**

Sie können auch **anrufen**:



Telefon: **0 30 18 27 22 72 1**

Fax: **0 30 18 10 27 22 72 1**

**Menschen mit Hör-Schwierigkeiten** können so

**Kontakt** mit dem **Bundes-Ministerium**

**für Arbeit und Soziales** haben:



**E-Mail: [info.gehoerlos@bmas.bund.de](mailto:info.gehoerlos@bmas.bund.de)**

Schreib-Telefon: **0 30 22 19 11 01 6**

Fax: **0 30 22 19 11 01 7**

Gebärden-Telefon:

**[gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de](mailto:gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de)**

## **Nicht vergessen!**

Wenn es eine **Bestell-Nummer** gibt:

Sie müssen die Bestell-Nummer angeben.

Die Bestell-Nummer steht

**unter** jedem Buch oder Heft.





## Flyer Bürgertelefon: Das Bürger-Telefon vom Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales

Der Flyer **erklärt** das Bürger-Telefon.  
Flyer ist schwere Sprache.  
So Spricht man das: **flei ja**.  
Das Wort ist **Englisch**.  
Das deutsche Wort ist: **Falt-Blatt**.



Der Flyer erklärt  
die **Aufgaben** vom Bürger-Telefon.  
Und wo Sie **anrufen** können:  
Wenn Sie **Fragen** haben.



Wenn Sie beim Bürger-Telefon anrufen:  
Sie sprechen mit **Fach-Leuten**  
vom Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales.  
Die Fach-Leute kennen sich gut aus  
mit **sozialen Themen**.  
Die **Hilfe für alle Menschen in Deutschland**  
ist ein soziales Thema.  
Und die Hilfe bei **Armut**.  
Und die Hilfe für **ältere Menschen**.  
Und für Menschen mit Behinderungen.  
Die Fach-Leute können  
Ihre Fragen dazu beantworten.  
Zum Beispiel:  
Wenn Sie ein neues Gesetz nicht verstehen.

Die Bestell-Nummer von dem Flyer heißt: **A 420**.  
Sie können den Flyer beim  
**Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales**  
bestellen.  
Wie Sie bestellen: Sie schauen auf **Seite 168**.

## Bürger-Telefon

Montag bis Donnerstag von 8 bis 20 Uhr

Sie fragen – wir antworten



Rente:	0 30 22 19 11 00 1
Unfall-Versicherung/Ehren-Amt:	0 30 22 19 11 00 2
Arbeits-Markt-Politik und Arbeits-Markt-Förderung:	0 30 22 19 11 00 3
Arbeits-Recht:	0 30 22 19 11 00 4
Teilzeit, Alters-Teilzeit, Mini-Jobs:	0 30 22 19 11 00 5
<b>Infos für Menschen mit Behinderungen:</b>	0 30 22 19 11 00 6
Europäischer Sozial-Fonds/Soziales Europa:	0 30 22 19 11 00 7
Mitarbeiter-Kapital-Beteiligung:	0 30 22 19 11 00 8
Informationen zum Bildungs-Paket:	0 30 22 19 11 00 9
Mindest-Lohn-Hotline:	0 30 60 28 00 28

### **Gehörlosen/Hörgeschädigten-Service:**

**E-Mail:** [info.gehörlos@bmas.bund.de](mailto:info.gehörlos@bmas.bund.de)

**Fax:** 0 30 22 19 11 117

**Gebärden-Telefon:** [gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de](mailto:gebaerdentelefon@sip.bmas.buergerservice-bund.de)



## Wer hat dieses Heft gemacht?

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** in Bonn hat dieses Heft gemacht.  
[www.bmas.de](http://www.bmas.de)



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

Alle Infos in diesem Heft sind von **Juli 2017**.

## Wer hat den Text in Leichter Sprache geschrieben?

Das **Büro für Leichte Sprache Köln**  
Heimbüchel PR  
**E-Mail: [info@leichte-sprache-koeln.de](mailto:info@leichte-sprache-koeln.de)**  
[www.leichte-sprache-koeln.de](http://www.leichte-sprache-koeln.de)  
[www.heimbuechel.de](http://www.heimbuechel.de)

büro für leichte sprache **köln**

**Tasso Griep, Bernd Heimbüchel und Kirsten Scholz**  
haben den Text in Leichter Sprache geschrieben.

**Franziska Bergande, Elfie Bischof, Sonja Bruder, Elena Corbu, Heike Griesen, Monika Lehnen, Sarah Mambrini, Volker Schmitz und Dirk Stauber**  
haben den Text auf Leichte Sprache geprüft.

## Wer hat das Heft gestaltet?

**Ellen Sturm und Kirsten Scholz** haben das Heft gestaltet.

## Woher sind die Bilder?

**Kirsten Scholz** und **Ellen Sturm**  
haben die Bilder gemalt.

Das Zeichen für Leichte Sprache ist von  
Inclusion Europe.

So spricht man das: **in klu schen ju rop**.  
Sie bekommen im **Internet** mehr Infos  
über Inclusion Europe.



Das ist die Internet-Adresse:  
[www.leicht-lesbar.eu](http://www.leicht-lesbar.eu)

## Wer hat das Heft gedruckt?

Die **Druckerei Zarbock GmbH & Co. KG** in Frankfurt am Main  
hat das Heft gedruckt.

## Sie können das Heft so bestellen:

Die Bestell-Nummer von diesem Heft heißt: **A 749**.

Sie können das Heft beim  
**Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** bestellen.

Wie Sie bestellen:

Sie schauen auf Seite **168**.



# Impressum

- Herausgeber:** Bundesministerium für Arbeit und Soziales  
Referat Information, Monitoring, Bürgerservice, Bibliothek  
53107 Bonn
- Stand:** Juli 2017
- Konzeption, Redaktion, Gestaltung:**  
büro für leichte sprache köln  
heimbüchel pr, Köln  
[www.leichte-sprache-koeln.de](http://www.leichte-sprache-koeln.de)  
[www.heimbuechel.de](http://www.heimbuechel.de)
- Text:** Tasso Griep, Bernd Heimbüchel und Kirsten Scholz
- Prüfer Leichte Sprache:** Franziska Bergande, Elfie Bischof, Sonja Bruder, Elena Corbu,  
Heike Griesen, Monika Lehnen, Sarah Mambrini,  
Volker Schmitz, Dirk Stauber
- Layout:** Ellen Sturm und Kirsten Scholz
- Bildnachweis:** Kirsten Scholz und Ellen Sturm  
Europäisches Logo für einfaches Lesen © Inclusion Europe  
Mehr Informationen unter: [www.leicht-lesbar.eu](http://www.leicht-lesbar.eu)
- Druck:** Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main
- Bestellungen:**  
**Best.-Nr.:** A 749  
**Telefon:** 030 18 27 22 72 1  
**Telefax:** 030 18 10 27 22 72 1  
**Schriftlich:** Publikationsversand der Bundesregierung  
Postfach 48 10 09  
18132 Rostock
- E-Mail:** [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)
- Internet:** [www.bmas.de](http://www.bmas.de)

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.







Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Außerdem ist diese kostenlose Publikation – gleichgültig wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Publikation dem Empfänger zugegangen ist – nicht zum Weiterverkauf bestimmt.